

Bildung für Berlin



Bericht des Senats
über die Maßnahmen zum
Jugendmedienschutz in Berlin

Impressum

Herausgeber

Senatsverwaltung für
Bildung, Jugend und Sport
Beuthstraße 6 - 8
10117 Berlin-Mitte

www.senbjs.berlin.de

Redaktion

Referat Jugendarbeit
Stefan Heinig
Telefon 030 90265539
eMail stefan.heinig@senbjs.verwalt-berlin.de

V. i. S. d. P.

Jens Stiller
Pressereferent
Telefon 030 90265843
eMail jens.stiller@senbjs.verwalt-berlin.de

Berlin, 07. Februar 2006

Inhalt

| | |
|--------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| Kurzfassung ----- | 3 |
| Einleitung ----- | 3 |
| 1. Kinder-und Jugendschutz ----- | 5 |
| 2. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport ----- | 7 |
| 2.1.Vorschulische Bildung ----- | 7 |
| 2. 2. Schulische Bildung ----- | 8 |
| 2.3. Außerschulische Bildung ----- | 10 |
| 3. Senatsverwaltung für Inneres ----- | 12 |
| 4. Berliner Beauftragter für Datenschutz und Informationsfreiheit ----- | 13 |
| Anlagen ----- | 14 |

Anlage 1 - Informations- und Beratungsangebote;

Anlage 2 - IBM-Förderprogramm KidSmart in Berlin;

Anlage 3 - BITS 21;

Anlage 4 - eEducation Masterplan Berlin;

Anlage 5 - LISUM

Anlage 6 -Landesprogramm ‚jugendnetz-berlin.de‘

Kurzfassung

Der Senat ist der Überzeugung, dass die wirksamste Methode des Kinder- und Jugendmedienschutzes präventiv ist und darin besteht, Kindern und Jugendlichen den kompetenten Umgang mit den neuen Medien zu ermöglichen. Der souveräne und kompetente Umgang mit den neuen Medien ist zu einer Schlüsselqualifikation in unserer Gesellschaft geworden und entscheidend für die Lebensgestaltung junger Menschen. Der Senat ist darüber hinaus der Auffassung, dass sich das neue Jugendschutzgesetz und der Jugendmedienschutz-Staatsvertrag der Länder sinnvoll ergänzen und einen wirksamen bundesrechtlichen und landesrechtlichen Schutzrahmen bieten, um Kinder und Jugendliche präventiv vor negativen Einflüssen in der Öffentlichkeit und in den Medien zu bewahren. Der Senat unterstützt europäische und nationale Projekte und Initiativen zur Förderung von kind- und jugendgerechten Angeboten im Internet und zu seiner Selbstregulierung. Er setzt sich für die Nutzung der Informations- und Beratungsangebote für Kinder, Jugendliche, Pädagoginnen und Pädagogen, Familien und Eltern ein. Medienkompetenz schließt die Kenntnis und Beachtung des Jugendmedienschutzes ein. Der Senat sieht im Einsatz von Filterprogrammen eine Möglichkeit, kinder- und jugendgefährdende Inhalte zu blockieren, sieht aber darin keinen Ersatz für die Vermittlung von Medienkompetenz.

Einleitung

Die beschleunigte Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien hat zum Übergang in die Informations- und Wissensgesellschaft geführt, deren offenkundigster Ausdruck die Entstehung des Internet und des World Wide Web seit 1991 ist. Mit den neuen Anwendungsmöglichkeiten wurde das Internet für den kommerziellen Markt geöffnet und immer mehr Nutzergruppen zugänglich gemacht. Gegenwärtig vollzieht sich die Entwicklung des Internet vom Medium zur Infrastruktur: Information, Kommunikation, Unterhaltung und Spiel wachsen zusammen und vermischen sich. Daraus ergeben sich für alle Bereiche des persönlichen und gesellschaftlichen Lebens neue Herausforderungen. Die Lebens- und Arbeitswelten verändern sich zunehmend und vernetzen sich auf neue Art und Weise. Die Fähigkeit, sich selbst organisieren zu können, gewinnt an Bedeutung. Lebenslanges Lernen ist zur Voraussetzung für ein erfolgreiches Berufsleben geworden. Ohne Handhabung der neuen Medien sind individuelle Entwicklung und gesellschaftlicher Fortschritt nicht mehr möglich. Medienkompetenz ist damit eine der wichtigsten Fähigkeiten für den individuellen Erfolg in der Informations- und Wissensgesellschaft. Sie baut auf kulturellen Grundfähigkeiten und der Fähigkeit zum Lernen auf. Diese Kompetenz muss kontextbezogen erworben werden. Sie schließt soziale Kompetenzen wie Team- und Konfliktfähigkeit ein. Die technische Entwicklung führt dabei nicht automatisch zu sozialer Kompetenz und Chancengleichheit, sondern kann auch genau das Gegenteil bewirken.

Die Chancen junger Menschen, Fähigkeiten und Kenntnisse im Umgang mit Medien zu erwerben, sind immer noch weitgehend von der sozialen Stellung ihrer Eltern abhängig. Der Besitz eines eigenen Computers und der übrigen notwendigen Technik richtet sich meist nach dem Einkommen der Familie. Für die Orientierung im Internet sind Sprachkenntnisse erforderlich, die schichtbezogen unterschiedlich ausgeprägt und besonders bei zahlreichen Jugendlichen nichtdeutscher Herkunft nicht ausreichend sind. Die ungleiche Verteilung im kreativen Umgang mit Medien korrespondiert mit der ungleichen Verteilung von Bildungschancen.

Die Förderung von Medienkompetenz muss verhindern, dass es zur Ausweitung der „Wissenslücke“ zwischen informierten und uninformierten jungen Menschen kommt.

Das Novum dieser Entwicklung ist, dass Kinder und Jugendliche mit gesellschaftlichen Neuerungen leichter zurecht kommen als ihre Eltern. Sie wachsen mit den neuen Medien auf und gehen ganz selbstverständlich mit ihnen um. Daraus entwickeln sich neue Kommunikationsbeziehungen und Lebenswelten junger Menschen. Computer und Internet sind heute wesentliche Elemente der Jugendkultur. Die Förderung von Medienkompetenz bei Kindern und Jugendlichen hat grundsätzliche gesellschaftliche Bedeutung. Zum einen ist sie Voraussetzung für Gegenwarts- und Zukunftschancen der jungen Generation, und zum anderen ist die Befähigung

higung junger Menschen zum kompetenten Umgang mit neuen Medien die wichtigste Voraussetzung für einen effektiven Jugendmedienschutz.

In Deutschland steigt die Zahl der Internetnutzer/innen. Im Jahr 2005 waren 55 Prozent der Bevölkerung online, davon 35,7 Millionen Menschen über 14 Jahre. „Nichtnutzer“ sind mehrheitlich weiblichen Geschlechts, haben formal eine geringere Bildung und ein geringeres Einkommen. Berlin liegt nach dem (N)Onliner Atlas 2005 der Initiative D21 mit 64 Prozent „Onlinern“ bundesweit an der Spitze. Bei den 15- bis 24-jährigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen nimmt die Internetnutzung gegenüber Fernseh- und Radiokonsum zu. Europaweit verbringen nach einer Studie der European Interactive Advertising Association (EIAA) die 5- bis 24-Jährigen rund ein Viertel ihrer Mediennutzung online (24 Prozent). Dabei dominieren Musik und Chat online. Mit zunehmendem Alter verändert sich das Anwendungsspektrum des Internet. Bei den Jüngsten stehen die Kommunikationsmöglichkeiten im Vordergrund und bei den Älteren gewinnen die Recherchemöglichkeiten eine größere Bedeutung.

Die beliebtesten Computerspiele kommen im Jahre 2004 aus dem Bereich der Strategie- und Denkspiele (59 %), auf Action-Spiele entfallen 41 Prozent. 38 Prozent aller Spiele sind Sport- und Simulationsspiele. Weniger attraktiv sind Rollenspiele (11 %) und Adventure-Spiele (10%) – vgl. ‚Basisstudie zum Medienumgang 12-19 Jähriger‘, Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest, Stuttgart 2005. Computerspiele zählen für Kinder und Jugendliche zum Alltag. 95 Prozent aller Spiele, die in den vergangenen beiden Jahren auf den deutschen Markt kamen, waren für Kinder und/oder Jugendliche freigegeben. Fast die Hälfte hatte keinerlei Altersbeschränkungen, und nur 3 Prozent (71 Spiele von 2.217) wurden ausschließlich für Erwachsene freigegeben.

Die Entwicklung der neuen Medien vollzieht sich in völlig neuen Dimensionen hinsichtlich ihrer Geschwindigkeit, Vielfältigkeit und Zugänglichkeit, die national und regional wenig beeinflussbar sind. Klassische Instrumente des Kinder- und Jugendschutzes und der Medienaufsicht sind bei der Kontrolle des weltumspannenden Internet nur sehr eingeschränkt wirksam. Prof. Dr. Helmut Volpers vom Institut für Medienforschung Göttingen & Köln GmbH fasste die Situation treffend zusammen: „Das neue Medium erzwingt für eine Regulation in nicht gekanntem Maße eine internationale Koregulierung in der Rechtsaufsicht und einen Konsens bei der Ächtung unerwünschten Verhaltens. Momentan scheitert dies allerdings noch an einer sehr disparaten Rechtsauffassung, an ökonomischen Interessen und kulturell bedingten ethischen Unterschieden. So lange dieser Zustand andauert, werden nationale Maßnahmen Stückwerk bleiben und dem präventiven Jugendmedienschutz Vorrang gebühren.“

Der selbstverantwortliche Umgang mit dem Internet gewinnt daraus seine außerordentliche Bedeutung. Dieser stellt sehr hohe Anforderungen an Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder und Jugendlichen, an die Qualifizierung der Erzieherinnen und Erzieher und an die Kompetenz der Eltern. „Es muss zum Bestandteil einer neuen Verantwortungskultur des Internet werden, dass dessen Nutzung in einem kooperativen Vertrauensverhältnis zwischen Erziehern auf der einen Seite sowie Kindern und Jugendlichen auf der anderen Seite erfolgt. Die notwendigen Fähigkeiten für einen kritisch reflektierenden Umgang mit den im Internet angebotenen Inhalten verlangen ein hohes Maß an Verantwortung und Kompetenz für alle Beteiligten. Eine umfassende Medienkompetenz ist aber derzeit die einzige Möglichkeit, die Vorzüge des Internet nutzen zu können und zugleich dessen Gefährdungspotential zu minimieren“ fordert deshalb Prof. Dr. Volpers (s.o).

Der Senat teilt diese Auffassung und hat in den letzten Jahren die Bedingungen deshalb erheblich verbessert, um Kindern und Jugendlichen, Pädagoginnen und Pädagogen und Erzieherinnen und Erziehern Medienkompetenz vermitteln zu können und gleichzeitig den Kinder- und Jugendmedienschutz zu gewährleisten:

- In den Kindertagesstätten ist das „**Berliner Bildungsprogramm** für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen bis zu ihrem Schuleintritt“ Arbeitsgrundlage;
- das IBM-Förderprogramm „**KidSmart**“ und die Bildungsinitiative von Microsoft „**Schlaumäuse**“ unterstützen gegenwärtig in 208 Berliner Kindertagesstätten den Bildungsprozess der Kinder und der Erzieherinnen und Erzieher;
- für die schulische Bildung wurde die **Bildungsinitiative CidS!** Computer in die Schule“ erfolgreich umgesetzt und seit 2005 ist der **eEducation Masterplan Berlin** Handlungsschwerpunkt;
- in der außerschulischen Bildung wird erfolgreich das Berliner Landesprogramm **„jugendnetz-berlin.de“** realisiert;
- Projekte der Medienarbeit mit Kindern und Jugendlichen, medienpädagogischen Aus- und Weiterbildung von Pädagoginnen und Pädagogen, Erzieherinnen und Erziehern und Multiplikatoren und im IT-Bereich sind Schwerpunkte bei der Förderung durch den **Europäischen Sozialfonds**.

Als Anlagen sind beigefügt: Informations- und Beratungsangebote zur Medienpädagogik und zum Kinder- und Jugendschutz (Anlage 1), zusammenfassende Informationen zum IBM-Förderprogramm KidSmart in Berlin (Anlage 2), zum Fortbildungsprogramm BITS 21 (Anlage 3), zum eEducation Masterplan Berlin (Anlage 4), zum Landesinstitut für Schule und Medien (Anlage 5) und zum Landesprogramm ‚jugendnetz-berlin.de‘ (Anlage 6).

Für den Senat ist das die Grundlage für seine gegenwärtigen und zukünftigen Handlungsschwerpunkte.

1. Kinder- und Jugendschutz

Die Bundesrepublik Deutschland verfügt im Bereich der Medien wie kein anderes Land über ein umfassendes und vernetztes System des Jugendschutzes. Dieses System beruht auf jahrzehntelangen Traditionen in bezug auf rechtliche Normen und freiwillige Selbstkontrollen. Jugendschutz in Deutschland erfreut sich eines hohen Bekanntheitsgrades und einer hohen Akzeptanz in der Bevölkerung.

Seit dem 1. April 2003 ist geltendes Recht:

Das **Jugendschutzgesetz des Bundes (JuSchG)**, und der **Jugendmedienschutz-Staatsvertrag der Länder (JMStV)**.

Die beiden einander ergänzenden Normierungen sollen den Gefährdungen für die Erziehung und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen begegnen, die - über schon in der Vergangenheit bekannte Gefährdungen wie Alkohol, Tabakwaren usw. hinaus - die neue Medienwelt mit Computerspielen und Internet-Angeboten bringt.

Verantwortlich für den Jugendmedienschutz in Deutschland bzw. im Land Berlin sind folgende Institutionen des Bundes und der Länder sowie paritätisch besetzte Gremien der freiwilligen Selbstkontrolle:

- a) Die für Jugend zuständigen Ministerien des Bundes und der Länder nebst Landesjugendämtern – in Berlin die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport;
- b) die Landesjugendämter und Jugendämter der Bezirke in Zusammenarbeit mit den Polizei- und Ordnungsbehörden;
- c) die **Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM)** in Bonn, Die Aufgabe der Bundesprüfstelle besteht vorrangig darin, Medien auf ihre Jugendgefährdung zu prüfen und ggf. zu indizieren. Seit Mai 2005 bietet die BPjM einen neuen Service für die Orientierung im Medienalltag an. Zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter helfen Kindern, Eltern und Pädagogen, Risiken und Chancen im Umgang mit den neuen Medien bewusst wahrzunehmen und eine verantwortungsvolle Mediennutzung zu lernen. In Kooperation mit der Freiwilligen Selbstkontrolle Multimedia - Diensteanbieter e.V. (FSM e.V.) stellt die BPjM Herstellern nutzerautonomer Filterprogramme das BPjM-Modul zur Verfügung;
- d) die durch den Staatsvertrag der Länder im Jahre 2003 ins Leben gerufene **Kommission für Jugendmedienschutz (KJM)**, die den Landesmedienanstalten als Organ bei der Prüfung der Einhaltung der für die Anbieter geltenden Bestimmungen des Staatsvertrages dient. Sie gibt auch Stellungnahmen gegenüber der BPjM ab;
- e) die der KJM nachgeordnete gemeinsame Stelle der Länder **jugendschutz.net**. Sie setzt sich seit 1997 erfolgreich für eine Verbesserung des Jugendschutzes im Internet ein. Sie kooperiert auf nationaler und internationaler Ebene mit Anbietern, Providern und Strafermittlungsbehörden. Um den großen Bedarf an praktisch umsetzbaren Informationen zum Jugendschutz im Internet zu befriedigen, hat jugendschutz.net verschiedene Leitfäden für Eltern und Pädagogen zum kompetenten Umgang mit dem Internet entwickelt. Die Nachfrage nach den Informationen ist immens;
- f) die seit 1949 bestehende **Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK)** in Wiesbaden, in deren ständig tagenden Arbeitsausschüssen unter dem Vorsitz der sog. Ständigen Vertreter der Obersten Landesjugendbehörden alle in Deutschland auf den Markt kommenden Kino-, Video- und DVD-Filme geprüft und mit einer Alterskennzeichnung versehen werden;
- g) die Selbstkontrollorganisation von Medienverbänden und Unternehmen der Online-Wirtschaft, **Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia (FSM)** wurde von der KJM 2005 anerkannt;
- h) die **Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen (FSF)**, gewissermaßen das Gegenstück zur FSK für den Bereich der Fernsehanbieter;
- i) die **Unterhaltungssoftware-Selbstkontrolle (USK)** in Berlin, die infolge des neuen Jugendschutzgesetzes eingerichtet wurde. Es sieht vor, dass auch mit Spielen programmierte Bildträger (d.h. Computerspiele) einer Freigabe durch die Obersten Landesjugendbehörden bedürfen, wenn sie Kindern und Jugendlichen in der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Auch bei der USK führt ein Ständiger Vertreter der Obersten Landesjugendbehörden den Vorsitz.

Das bietet einen wirksamen bundesrechtlichen und landesrechtlichen Schutzrahmen, um Kinder und Jugendliche vor negativen Einflüssen in den Medien zu bewahren.

Alle der genannten Gremien und Institutionen sind eng miteinander vernetzt. Sie tauschen sich untereinander über aktuelle, jugendschutz-relevante Sachverhalte aus und erarbeiten gemeinsame rechtliche Würdigungen und Vorgehensweisen. BPjM, FSK, FSF und USK veranstalten regelmäßig Fortbildungen und Tagungen für ihre Sachverständigen und interessier-

te Fachleute. Hinzu kommt, dass die Sachverständigen meist nicht nur in einem, sondern in mehreren Gremien tätig sind, auf diese Weise Informationen austauschen und in den Ländern als Multiplikatoren wirken.

2. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport

2.1. Vorschulische Bildung

Der Umgang mit den neuen Medien wird immer mehr zu einer allgemeinen Kulturtechnik. Nicht alle Kinder haben die Möglichkeit, im familiären Umfeld entsprechende Erfahrungen zu sammeln (mangelnde technische Ausstattung, Unsicherheit der Eltern, welcher Umgang mit dem Medium für kleine Kinder angemessen ist.) Um allen Kindern gute Bildungschancen zu vermitteln, brauchen sie frühzeitig Erfahrungen mit dieser Kulturtechnik.

Für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen bis zu ihrem Schuleintritt wurde das **Berliner Bildungsprogramm** erarbeitet. Im Bildungsprogramm wird der Stellenwert der Medienpädagogik für die Arbeit in den Kindertagesstätten, besonders in den Bildungsbereichen „Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien“ und „naturwissenschaftliche Grunderfahrungen“ deutlich. Außerdem ziehen sich medienpädagogische Anregungen und Aussagen durch das gesamte Bildungsprogramm. Gegenwärtig werden alle Kitas in die Arbeit mit dem Bildungsprogramm eingeführt.

Neue Medien gehören heute zur Lebenswelt aller Kinder. Sachgerecht eingesetzt bieten sie den Kindern vielfältige Bildungsmöglichkeiten, insbesondere im Zusammenhang der Sprachförderung. Der Senat bewertet den sachgerechten, kreativen und kritischen Umgang mit den neuen Medien sowohl aus Gründen der Chancengleichheit als auch der Lebensweltorientierung als einen unverzichtbaren und wichtigen Bestandteil der frühkindlichen Bildung. Es ist daher notwendig, die entsprechende Qualifikation des pädagogischen Personals konsequent voranzutreiben, die Eltern mit den Zielen der medienpädagogischen Arbeit bekannt zu machen und die Ausstattung der Einrichtungen zu verbessern.

Eine besonders effektive Unterstützung des Bildungsprozesses für die Kinder und Erzieher/innen in Berliner Kitas ist das **IBM-Förderprogramm KidSmart** (Anlage 1), an dem gegenwärtig 180 Berliner Einrichtungen teilnehmen. In diesen Einrichtungen arbeiten 2.350 Erzieherinnen und Erzieher. 42 Prozent von ihnen hatten keine Vorkenntnisse in der Medienarbeit. Sie betreuen rund 16.500 Kinder.

Der Senat schätzt das Förderprogramm als Einheit von medienpädagogischer Aus- und Weiterbildung der Erzieherinnen und Erzieher, Unterstützung der Bildungsprozesse der Kinder in allen Bildungsbereichen, so auch in der Förderung ihrer sozialen Kompetenzen sowie der Förderung der Partnerschaft mit den Eltern. Das Programm wird von den beteiligten Kindertageseinrichtungen sehr gut angenommen.

Das IBM-Förderprogramm KidSmart wurde in Berlin als Public-Private-Partnership zwischen IBM Deutschland und dem Land Berlin 2003 begonnen. Ziel des Programms ist die Unterstützung der frühkindlichen Förderung in Kindertageseinrichtungen und insbesondere die Qualifizierung der vorschulischen informationstechnischen Elementarausbildung.

Der Senat organisiert die Fort- und Weiterbildung der Erzieherinnen und Erzieher, ihren fachlichen Austausch und die Programmbegleitung über das Berliner Qualifizierungsprogramm **„BITS 21 – Bildung, InformationsTechnologie und Service der Berliner Jugendarbeit“** (Anlage 2) im Rahmen des Landesprogramms ‚jugendnetz-berlin.de‘. BITS 21 ist ein ESF gefördertes

Projekt des Arbeitskreises Medienpädagogik e.V. und des Fördervereins für Jugend und Sozialarbeit e.V.

Im Jahre 2003 wurde das Pilotprojekt in 12 Kitas mit 20 KidSmart-Lernstationen in Berlin begonnen. IBM war vom erfolgreichen Verlauf des Projektes, besonders der professionellen Qualifizierung und dem Fachaustausch durch BITS 21, dem großen Interesse in den Kitas und dem Engagement des Landes beeindruckt. Das führte 2004 zur Entscheidung von IBM, das Förderprogramm KidSmart in Berlin als europäisches Modellprojekt auszubauen.

Das *Qualifizierungsangebot von BITS 21* stößt auf sehr großes Interesse. Es mussten zusätzliche Kapazitäten geschaffen werden, um den Anmeldungen zu entsprechen.

Die Einheit von Qualifizierung, Erfahrungsaustausch und Ausstattung im IBM-Förderprogramm führte dazu, dass Erzieherinnen und Erzieher für ihre medienpädagogische Aus- und Weiterbildung hoch motiviert wurden und gab Impulse für das zunehmende Qualifizierungsbedürfnis auch in Kitas, die nicht am Förderprogramm teilnehmen. Von 2003 bis 2005 nahmen 1.734 Erzieherinnen und Erzieher mit 64.360 Stunden an dieser medienpädagogischen Fort- und Weiterbildung teil. Für 2006 und 2007 werden 136.000 Stunden für über 1.100 Erzieherinnen und Erzieher durch BITS 21 mit Unterstützung der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport vorbereitet.

Der Senat bemüht sich, gemeinsam mit IBM Deutschland das Programm in Berlin weiter auszubauen.

Eine weitere Unterstützung erhielten Kitas durch die Bildungsinitiative von **Microsoft** „**Schlaumäuse – Kinder entdecken Sprache**“. Ziel ist die Sprachförderung deutscher und nichtdeutscher Kinder im Alter von 4-7 Jahren. Es soll die Freude der Kinder am Lernen fördern und sie spielerisch an Sprache und Schrift heranzuführen. Berührungängste gegenüber modernen Medientechnologien sollen abgebaut und ein sinnvoller Umgang mit ihnen aufgezeigt werden. Die Förderung findet in Kitas statt, die zum Programm „E&C“ (Entwicklung und Chancen) des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und in sozialen Brennpunkten liegen.

Seit 2003 nehmen jährlich 100 Kitas aus allen Bundesländern teil. In Berlin sind es 28 Kitas, die das Projekt für die integrative Sprachförderung nutzen. Die Rückmeldungen der Berliner Kitas beweisen, dass es eine ausgezeichnete Unterstützung darstellt.

Auf dem Berliner Jugendportal ‚*jugendnetz-berlin.de*‘ wird eine neue Arbeitsplattform zum fachlichen Austausch und zur Projektarbeit für die beteiligten Kitas eingerichtet und Webspace zur Verfügung gestellt (mit eigenen Domains für alle beteiligten Kitas).

Die *Medienkompetenzzentren* (‚*jugendnetz-berlin.de*‘) unterstützen die Kitas ihres Bezirkes.

2. 2. Schulische Bildung

Im Berliner Schulgesetz wird als ein Bildungs- und Erziehungsziel der sachgerechte, kritische und produktive Umgang mit den Medien und als besondere Bildungs- und Erziehungsaufgabe der Schule u.a. die informations- und kommunikationstechnische Bildung und Medienerziehung festgeschrieben.

Für die **Medienerziehung in der Berliner Schule** wurde durch das Berliner Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM) eine Konzeption erarbeitet, die allen Berliner Schulen seit 2003 als Handlungsorientierung dient.

„**Regelungen für die rechtssichere Nutzung des Internets an Schulen**“ sind seit 2004 für alle Berliner Schulen verbindlich. Zum Schutz vor jugendgefährdenden Angeboten wird darin ausgeführt:

„Zur Sicherung der Internet-Verantwortung der Schulen stehen insbesondere folgende technische Vorkehrungen zur Verfügung:

- Den Schülerinnen und Schülern sind nur solche Inhalte im Internet zugänglich, die zuvor von der Schule oder der Lehrkraft ausdrücklich in den für Schülerinnen und Schüler zugänglichen Bereich eingestellt worden sind. Ein solcher voller aufsichtlicher Durchgriff kommt in erster Linie bei Schülerinnen und Schülern der Primarstufe in Betracht.
- Der Zugriff ist nur auf solche Inhalte möglich, die ein bestimmtes Zulassungsverfahren (Labelling) durchlaufen haben, die aber die Schule oder die Lehrkraft nicht in jedem Fall kennt.
- Durch Einsatz entsprechender Programme (Filtersysteme) können Seiten mit bestimmten Eigenschaften gesperrt werden. Die eingesetzte Filterlösung zielt auf eine flexible Selbstregulierung, die die Schule nach Altersgruppen sowie Positiv- und Negativlisten entsprechend den altersgemäßen Erfordernissen auswählen kann.
- Weitere technische Kontrollmöglichkeiten sind Vorrichtungen, mit denen die aufsichtsführende Lehrkraft den Bildschirminhalt jedes Schülercomputers auf dem Lehrertisch sichtbar machen kann. Einer nachlaufenden Kontrolle dienen Anmeldesysteme, die alle Webseiten dokumentieren, die die Schülerinnen und Schüler aufgerufen haben und entsprechende Zugriffsmöglichkeiten auf elektronische Post im Rahmen der den Schülerinnen und Schülern bekannt gemachten Nutzungsordnung.“

Im Rahmen des „eEducation Masterplan Berlin“ werden derzeit 141 standardisierte Server an Berliner Schulen ausgeliefert, die mit einem Filtersystem versehen sind. Es ist beabsichtigt, diese Ausstattung mit Standardservern in den nächsten Jahren fortzusetzen. Um die entsprechende Qualifizierung des pädagogischen Personals sicherzustellen, wurde das Modul A6 („Recht“) im Umfang von 10 Stunden im Fortbildungskonzept des Masterplans für die Qualifizierung zum „Multimedia-Teacher“ (Stufe 1 in einem vierstufigen Qualifizierungskonzept) als Pflichtmodul aufgenommen. Die neuen *Rahmenlehrpläne* sehen konsequent eine systematische Entwicklung der Medienkompetenz ab dem 1. Schuljahr in allen Lernbereichen und Fächern vor.

Die systematische Intensivierung des Medieneinsatzes wird in den *Schulprogrammen* verankert. Dies schließt die *Personalentwicklung* durch Fortbildung, ebenso wie die *Zertifizierung* und *Evaluation* der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler sowie die Qualitätssicherung der *IT-Ausstattung* ein.

Im *Schulcurriculum* wird außerdem festgelegt, wie Schritt für Schritt alle Schülerinnen und Schüler die erforderliche Medienkompetenz anwenden und vertiefen können. Dabei gilt das besondere Augenmerk sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen, die zu Hause kaum Möglichkeiten haben, sich Medienkompetenz in angemessener Form anzueignen.

Alle Initiativen, die dazu dienen, die Schülerinnen und Schüler für die Herausforderungen der Informationsgesellschaft fit zu machen, werden durch den „**eEducation-Masterplan Berlin**“ gebündelt. Der Masterplan schafft das konzeptionelle Gerüst und verfolgt Strategien der operativen Umsetzung. Dazu sollen bis 2010 Konzepte, Materialien und Lernplattformen für die Unterrichtspraxis sowie die erforderliche Lehrerfortbildung und die technische Infrastruktur bereitgestellt werden.

Während es in den vergangenen Jahren mit der Bildungsinitiative „**Computer in die Schule CidS!**“ primär um die Sicherung einer informationstechnischen Grundausstattung an jeder Berliner Schule ging, soll durch den „eEducation-Masterplan Berlin“ der kontinuierliche Ausbau der unterrichtspraktischen Nutzung, also die Stärkung der Medienkompetenz und somit ein wichtiger Beitrag zum Kinder- und Jugendschutz erreicht werden.

Zur Unterstützung dieses Prozesses enthält der „eEducation-Masterplan Berlin“ ein umfassendes Fortbildungskonzept. Die Fortschreibung und die Realisierung in den Schulen wird in vielfältiger Weise durch das LISUM (Anlage 5) unterstützt.

Dabei geht es um die Einführung von Unterrichtsmethoden, die den Schülerinnen und Schülern ein hohes Maß an Selbstständigkeit gewähren. Diese (an anderen Orten ausführlich begründete) notwendige pädagogische Perspektive ist nur durch umfangreiche schulinterne Fortbildungen zu sichern.

Die Fortbildungen werden so gestaltet, dass sie die sehr unterschiedlichen Erfahrungen und Kompetenzen aller Lehrerinnen und Lehrer ernst nehmen und persönliche Lernentwicklungen flankieren. Sie bieten Erfahrungen in der Kombination von Selbstlernen und kollegialem Lernen unter Nutzung von Lernplattformen.

Betrachtet man die individuellen Kompetenzen der über 32.000 Berliner Lehrerinnen und Lehrer sowie der Erzieherinnen und Erzieher zur unterrichtspraktischen Nutzung der digitalen Medien, so ergibt sich ein weites Spektrum. Die Heterogenität reicht von Einsteigerinnen und Einsteigern, die die Gelegenheit für erste Schritte mit Computern, Multimedia und Internet suchen bis hin zu Kolleginnen und Kollegen, die eine Erstellung des medienpädagogischen Konzeptes ihrer Schule moderieren oder beispielsweise ein größeres Computernetzwerk betreuen. Flexible und individuelle Beratungen basieren auf bewährten Instrumentarien. Für jede Teilnehmerin, für jeden Teilnehmer wird ein persönliches Fortbildungskonzept zugeschnitten. Kolleginnen und Kollegen, die bisher erst über wenige, noch nicht ausreichend gesicherte Kompetenzen verfügen, erhalten hierdurch eine günstige Gelegenheit, sich in der ersten Phase des eEducation- Masterplans zu qualifizieren. Erfahrene Dozentinnen und Dozenten des LISUM, aus Volkshochschulen und anderen Weiterbildungseinrichtungen helfen bei den ersten Schritten am Computer und im Internet.

Sukzessive wird das Fortbildungskonzept mit seinen 37 Modulen in den kommenden fünf Jahren entfaltet. In der ersten Stufe (Multimedia-Teacher) wird für alle 32.000 Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher der Berliner Schulen eine grundlegende Basis zur Anwendung der neuen Medien im Unterricht vermittelt. Dieses Fundament wird durch sechs Pflichtmodule gelegt: Einführung in die IT, Textverarbeitung, Internet, Präsentation, digitale Bildbearbeitung und Medienrecht.

Darauf aufbauend starten in der zweiten Stufe (Advanced-Multimedia-Teacher) außerdem zu Schuljahresbeginn zunächst in 80 Berliner Grund- und Oberschulen Schulteams mit der Teilnahme am Projekt „Intel® Lehren für die Zukunft – online trainieren und gemeinsam lernen“.

In der dritten Stufe (E-Learning-Tutor) beteiligen sich u.a. die Volkshochschulen mit der Qualifizierung zum eTutor. Das Ziel ist die selbstständige Gestaltung von „blended learning“, also von IT-gestütztem Lernen durch Verbindung von Selbstlern- und Präsenzlernphasen.

In der vierten Stufe (Multimedia-Master-Teacher) geht es um die praktische Umsetzung von Medienkonzepten als Beitrag zur systematischen Qualitätssicherung im Schulprogramm. Dieses Fortbildungsangebot wendet sich insbesondere an Mitglieder von Steuerungsgruppen, Schulleitungen, Schulaufsicht, Fachseminarleitungen, Berater und Moderatoren.

Traditionelle medienpädagogische Schwerpunkte, speziell zum Kinder- und Jugendmedienschutz sind im modularen Konzept des „eEducation-Masterplan Berlin“ aufeinander aufbauend vorgesehen. In der ersten Stufe ist es das Pflichtmodul „Recht“, in Stufe zwei und drei „Medienpädagogik - Nutzung von digitalen Spielen“ sowie „Medienpädagogik - Internet und Freizeit“, in Stufe vier „Medienpädagogik – Suchtprävention“.

Bereits kurz nach der Bekanntmachung des „eEducation-Masterplan Berlin“ mit seinen spezifischen Fortbildungen haben sich über 400 Berliner Schulen für die Basisangebote der Volkshochschulen gemeldet.

2.3. Außerschulische Bildung

Die außerschulische Jugendbildung bietet günstige Voraussetzungen für die Arbeit mit den Medien. Kinder und Jugendliche suchen die Einrichtungen freiwillig auf, der zeitliche Rahmen ist frei bestimmbar, sie sind keinem Leistungsdruck ausgesetzt und die Jugendfreizeit- und -bildungsarbeit kann einen direkten Bezug zu ihren Lebenswelten herstellen.

Das Lernfeld „Jugendfreizeit“ hilft Kindern und Jugendlichen beim Zugang und dem kompetenten Umgang mit den neuen Technologien und trägt somit zur Chancengleichheit bei. In Jugendfreizeit-, Jugendbildungsstätten und Schülerclubs können in der Schule erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten besonders von den jungen Menschen vertieft werden, die zu Hause dazu keine Möglichkeiten haben. Die Chancen junger Menschen, Fähigkeiten und Kenntnisse im Umgang mit Medien zu erwerben, sind von der sozialen Stellung ihrer Eltern abhängig. Deshalb bieten diese Angebote gerade für Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien eine Möglichkeit, durch den Erwerb von Qualifikationen im Medienbereich ihre Chancen für die berufliche und soziale Integration zu erhöhen.

Voraussetzungen sind dafür die Anleitung und Betreuung durch kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die notwendige Infrastruktur.

Für die medienpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der außerschulischen Bildung wurden in den letzten Jahren in Berlin die Voraussetzungen geschaffen und die Bedingungen verbessert. Berlin verfügt inzwischen über ein breites und qualifiziertes Angebot für die medienpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, das durch das Engagement freier und öffentlicher Träger der Jugendhilfe erreicht wurde. Mit dem „Rahmenkonzept für die medienpädagogische Arbeit in der Jugendhilfe“ wird eine inhaltliche und konzeptionelle Orientierung für die Förderung von Medienkompetenz junger Menschen gegeben.

Mit dem **Landesprogramm ‚jugendnetz-berlin.de‘** (Anlage 6) und dem gleichnamigen Jugendportal wurde landesweit eine funktionierende Struktur geschaffen, die die unterschiedlichen Träger, Projekte und Angebote vernetzt und ihre gemeinsame inhaltliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen fördert. Seit 2001 finden durch das kooperativ angelegte Landesprogramm eine stetige Verbesserung der medientechnischen Ausstattung von Jugendfreizeiteinrichtungen, umfangreiche Qualifizierungsmaßnahmen für Beschäftigte, vielfältige Kooperationsprojekte und die Förderung von Projekten der aktiven Medienarbeit statt.

Programmschwerpunkte:

- In allen Berliner Bezirken werden Kinder- und Jugendeinrichtungen, die durch die bezirklichen Jugendämter als **Medienkompetenzzentren** (MKZ) benannt werden, gefördert. Sie koordinieren und vernetzen die Arbeit der Jugendeinrichtungen mit medienpädagogischen Angeboten in ihrem Bezirk, beraten und betreuen sie technisch und inhaltlich bei der Umsetzung ihrer aktiven Medienarbeit, vermitteln ihnen entsprechende Fortbildungsangebote und geben ihnen Unterstützung bei der Einstellung und Pflege ihrer Beiträge auf dem Interportal. Sie kooperieren mit den anderen bezirklichen Kompetenzzentren. Über diese Einrichtungen werden aktuelle Informationen und Beratungsangebote durch die Partner des Landesprogramms an Kinder- und Jugendeinrichtungen des Bezirkes weitergegeben. Die Jugendeinrichtungen der Bezirke, die als Medienkompetenzzentren arbeiten sind die Grundlage der Struktur und Vernetzung im Landesprogramm ‚jugendnetz-berlin.de‘. Die MKZ arbeiten im Beirat zum Landesprogramm mit, der in regelmäßigen Abständen zu Problemen der medienpädagogischen Arbeit, der Projektarbeit und zu weiteren fachlichen Fragen im Landesprogramm berät und konzeptionell arbeitet. Jährlich werden Klausurtagungen zur Ausgestaltung des Landesprogramms mit den MKZ organisiert.

- Alle Einrichtungen der Jugendarbeit können sich um Förderung als Jugendinfopoint im Landesprogramm bewerben. 81 Jugendfreizeitstätten in allen Berliner Bezirken arbeiten gegenwärtig als **JugendInfopoint**. Sie erhielten im ersten Förderjahr für ihre medienpädagogische Arbeit Fördermittel für ihre technische Ausstattung und für Netzkosten. In den weiteren Förderjahren werden medienpädagogische Projekte von und mit Kindern und Jugendlichen gefördert. Die Einrichtungen erhalten Unterstützung von dem jeweiligen bezirklichen Medienkompetenzzentrum. Der Erfahrungsaustausch zwischen den Infopoints wird gefördert.

- Die **Internetplattform www.jugendnetz-berlin.de**, das Portal der Berliner Jugendarbeit und des gleichnamigen Landesprogramms ist v.a. ein Angebot für Fachkräfte. Es

wird gegenwärtig von mehr als 18.000 Besucherrinnen und Besuchern im Monat genutzt. Für die Berliner Kitas und Jugendeinrichtungen steht ein kostenfreier Internetservice, incl. des kostenfreien Hostings eigener Webseiten zur Verfügung. Aktuell laufen auf dem Server 605 Domains, ca. 25.000 Mailadressen, 406 FTP-Accounts, 32 Mailinglisten und 109 MySQL-Datenbanken. Der Jugendserver ‚Spinnenwerk‘ stellt primär ein Angebot für die jungen Menschen dar.

- Im **Qualifizierungsprogramm BITS 21** wurden von 2001 bis 2005 6.812 Mitarbeiter/innen aus Einrichtungen der Jugendhilfe und Schulen differenziert medienpädagogisch fortgebildet. Für 2006 und 2007 sind für 1.700 Teilnehmerinnen dafür 204.000 Stunden vorgesehen, davon 136.000 Stunden für Erzieherinnen und Erzieher von Kindertagesstätten.

- Durch kooperative Veranstaltungen wie **Netd@ys** werden die Zusammenarbeit unter Jugendeinrichtungen und Schulen sowie die Verbindungen zwischen den Partnern als public-private-partnership entwickelt. Die Netd@ys gehen auf eine Initiative der Europäischen Kommission im Aktionsplan ‚Lernen in der Informationsgesellschaft‘ 1998 zurück. Seitdem nehmen an der jährlichen Aktionswoche rund um die neuen Medien mit etwa fünfhundert Veranstaltungen in allen Berliner Bezirken, an Schulen, in Jugendfreizeitstätten sowie in kulturellen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Einrichtungen über 15.000 Mädchen und Jungen, Erzieherinnen und Erzieher und Eltern teil.

Die durch das Landesprogramm jugendnetz-berlin.de geförderte medienpädagogische Offensive ist erfolgreich bei der Förderung von Medienkompetenz gerade in den Jugendfreizeitstätten. Das wurde auch deutlich im **Evaluationsbericht** zur Wirksamkeit des Berliner Landesprogramms, der 2003 veröffentlicht wurde. In der Evaluation wurde beispielsweise deutlich, dass besonders Mädchen aus benachteiligten Schichten von der Förderung profitieren und sehr viele Jugendfreizeitstätten erstmals medienpädagogische Angebote in ihr Programm aufnehmen konnten. Die Kooperation mit Schulen – bei der Durchführung gemeinsamer Projekte – wurde ausgebaut, besonders durch die Förderung von Schülerclubs in ihrer medienpädagogischen Arbeit.

Die erfolgreiche Medienqualifizierung durch BITS 21 wurde mittlerweile für Erzieher/innen aus dem Bereich der Tagesbetreuung geöffnet, wodurch die Erfahrungen der Jugendarbeit einen Beitrag zur Umsetzung des Kita-Bildungsprogramms leisten. Weiter nahmen 534 pädagogische Beschäftigte aus Schulen von 2001 bis 2004 an den Fortbildungsmaßnahmen teil.

Das Landesprogramm hat die Bedingungen für eine wirksame medienpädagogische Arbeit in den Berliner Jugendfreizeitstätten und Kindertagesstätten verbessert und eine vernetzte Struktur unterschiedlicher Projekte und Angebote von öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe, der Medienpädagogik und Jugendinformation geschaffen.

Für die gewachsenen Anforderungen an die medienpädagogische Arbeit wurde detaillierte Qualitätsentwicklung geleistet. Die Landesarbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII Medienbildung/Medienerziehung des Landesjugendhilfeausschusses erarbeitete das „Rahmenkonzept für die medienpädagogische Arbeit der Berliner Jugendhilfe“.

3. Senatsverwaltung für Inneres

Dem Thema Kriminalität im Internet und den damit verbundenen Gefahren für Kinder und Jugendliche wird eine hohe Bedeutung beigemessen. Dieses äußert sich in den jahrelangen Beobachtungen des Mediums Internet durch das Bundeskriminalamt und die Polizeibehörden der Länder. Die zunehmende Verbreitung von Computern und die

sinkenden Kosten für Internetzugänge haben das Internet in einen Großteil der deutschen Haushalte gebracht. Insbesondere auf Kinder und Jugendliche übt dieses Medium mit weltweiter Anbindung hohe Anziehungskraft aus. Das anonyme Agieren und die Möglichkeit des schnellen Mausklicks verschafft einerseits Tätern direkten Zugang zu den Opfern und weckt andererseits bei Kindern und Jugendlichen die Neugier, „Un-erlaubtes“ zu tun. Neben Maßnahmen zur Identifizierung und Verfolgung der Täter als Instrument der Repression, den rechtlichen Möglichkeiten des Jugendmedienschutzes und der Überwachung der Einhaltung, kommt der Prävention gegenüber potentiellen Opfern und ihrem Umfeld hohe Bedeutung zu. Dabei kommt es insbesondere auf die Medienkompetenz von Eltern und ihren Kindern im Umgang mit dem Internet an. Hierzu gehören die Absprache von verbindlichen Regeln bei der Nutzung des Mediums Internet zwischen Eltern und Kind, beispielsweise über die Häufigkeit des Zugangs und die Nutzungsdauer, über die „erlaubten“ Informationsquellen, den Zugang zu sog. „Kinderchatträumen“. Diese werden besonders häufig von pädosexuell veranlagten Tätern und Täterinnen besucht und dienen der Kontaktabahnung zum Opfer oder der eigenen Befriedigung. Die „Tatgelegenheiten“ entstehen oftmals dort, wo man sich in seiner Privatsphäre, nämlich Zuhause, besonders sicher fühlt.

Präventionsmaßnahmen zum Thema müssen mehrere Zielgruppen haben, um eine Wirksamkeit in der Breite der Bevölkerung zu erzielen:

1. Öffentlicher Bereich: Lehrkräfte, Pädagogen
2. Privater Bereich: Eltern, Kinder, Betreuungspersonen

Dieser präventive Ansatz ist innerhalb der Senatsverwaltung für Inneres und der Berliner Polizei unumstritten.

Gleichwohl kann die Polizei die notwendige Präventionsarbeit nicht allein erbringen. Hierfür sind einerseits die vorhanden Ressourcen nicht ausreichend, andererseits können Polizisten keine Erziehungsarbeit von Kindern im großen Stil leisten. An dieser Stelle sind die Schulen als Orte von Wissens-, aber auch Wertevermittlung gefordert. Hier wie auch in der Jugendarbeit kann das polizeiliche Fachwissen über Täterstrategien im Medium Internet einfließen.

Die Polizei betrachtet sich als ein Kooperationspartner bei der Präventionsarbeit zum Thema Sicherheit im Internet. Sie gibt hier Anstöße und stellt Fachinformationen zur Verfügung und ist Partner für Schulen, Jugendeinrichtungen, Pädagogen/Pädagoginnen und der Erziehungsverantwortlichen.

4. Berliner Beauftragter für Datenschutz und Informationsfreiheit

Der Berliner Beauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit hält die frühzeitige und altersgerechte Aufklärung von Kindern und Jugendlichen über die Gefahren und Risiken bei der Nutzung der neuen Medien insbesondere des Internet für sinnvoll und notwendig. Dementsprechend beteiligt er sich an Veranstaltungen wie z.B. dem Jugendverbraucherschutztag, um vor Ort mit Jugendlichen ins Gespräch zu kommen und sie für Themen rund um Datenschutz und Datensicherheit im Internet zu interessieren. In der Vergangenheit hat der Berliner Beauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit bereits Informationsveranstaltungen für Kinder und Jugendliche durchgeführt, die auch zukünftig vorgesehen sind.

Der Senat sieht als einen besonderen Schwerpunkt seiner Arbeit an, Kinder und Jugendliche, Pädagoginnen und Pädagogen, Erzieherinnen und Erzieher in der vorschulischen, schulischen und außerschulischen Bildung zum kompetenten Umgang mit den Medien zu befähigen und den Jugendmedienschutz zu gewährleisten. Er wird dafür weiter verlässliche und planbare Voraussetzungen für eine langfristige Arbeit schaffen.

Anlagen

Informations- und Beratungsangebote zur Medienpädagogik und zum Kinder und Jugendschutz (Auswahl)

Safer Internet Programm der Europäischen Union

www.klicksafe.de

Europäisches Netzwerk „Sicherheit im Internet durch Medienkompetenz“

klicksafe.de informiert umfassend über Sicherheitsthemen im Internet und vernetzt als Plattform Initiativen und Akteure bundesweit. Die nationalen Knotenpunkte arbeiten auf europäischer Ebene eng zusammen und gewährleisten so einen besseren Austausch an Informationen und empfehlenswerten Verfahren zwischen den Mitgliedsstaaten. Die Zusammenarbeit der nationalen Knotenpunkte in Europa wird von „Insafe“ (Internet Safety Awareness for Europe) organisiert.

Kampagne „SCHAU HIN! Was deine Kinder machen“

www.schau-hin.info

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend,
Arcor, ARD, ZDF, TV-Spielfilm

Aktion für mehr Medienkompetenz mit praktischen Orientierungshilfen für Eltern

zur Mediennutzung und -erziehung und zur Förderung des Dialogs zwischen Eltern und Kindern.

Ziel der Aktion ist die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema "Kinder und Medien".

Informationen, Anregungen und Diskussionsgrundlagen für Elternabende zu den Themen „*Computer und Internet*“, „*Computerspiele*“, „*Handy*“. *50 Tipps zur Medienerziehung*

Aktion „WWW — Deutschland sicher im Netz“

www.sicher-im-netz.de

www.internauten.de

Unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Wirtschaft haben zur Förderung der Sicherheit privater und gewerblicher Computeranwender dreizehn Partner aus Unternehmen, Verbänden und Politik die Initiative "Deutschland sicher im Netz" ins Leben gerufen. Ziel ist es, Anwender vor Sicherheitsproblemen und Kriminalität im Internet zu schützen, zu einem bewussten Umgang mit Informationstechnologie zu motivieren und das Vertrauen in neue Technologien zu stärken. Begleitend zur Website www.internauten.de gibt es seit Anfang Dezember 2005 auch einen Medienkoffer für Grund- und weiterführende Schulen. Das Unterrichtspaket wurde, wie auch schon die Website, von der Freiwilligen Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter (FSM), dem Deutschen Kinderhilfswerk (DKHW) und MSN Deutschland entwickelt.

Sicherheits CD wurde im November 2005 herausgegeben

Initiative D 21

www.initiated21.de

Europas größte Partnerschaft zwischen Politik und Wirtschaft (Public Private Partnership). Sie besteht aus einem Netzwerk von 200 Mitgliedsunternehmen und -organisationen aller Branchen, die gemeinsam mehr als eine Million Menschen in der Bundesrepublik beschäftigen. Ziel des gemeinnützigen Vereins ist es, durch bessere Bildung, Qualifikation und Innovationsfähigkeit wirtschaftliches Wachstum zu stimulieren und zukunftsfähige Arbeitsplätze zu sichern.

Stiftung Digitale Chancen

www.stiftung-digitale.chancen.de

Ziel der Stiftung Digitale Chancen ist es, Menschen für die Möglichkeiten des Internet zu interessieren und sie beim Einstieg zu unterstützen.

Hilfe für Einsteiger, die das Internet kennen lernen möchten. Unterstützung der net.werker, die in öffentlichen Internetzugangs- und Lernorten, die Menschen den Einstieg in das Internet ermöglichen.

Unterstützung für Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, die in Theorie und Praxis an der Überwindung der Digitalen Spaltung arbeiten.

Newsletter net.werker

Bundeszentrale für politische Bildung

www.bpb.de

Publikationen zu Medienkompetenz, Computerspiele,

Offene Kanäle; Newsletter zu Medienpädagogik

Datenbank für Computerspiele, mit Beurteilung und Suchfunktion

www.bpb.de/snp

Bundesministerium für Bildung und Forschung

www.bmbf.de

Förderprogramm „Neue Medien in der Bildung“

Deutscher Bildungsserver

www.bildungsserver.de

Informationen zu bildungsrelevanten Inhalten für Lehrer, Ausbilder, Schüler, Eltern, Administratoren, Wissenschaftler, Journalisten

Schulen ans Netz e.V.

www.schulen-ans-netz.de

Förderung des Lehrens und des Lernens mit neuen Medien im schulischen Umfeld

Internetplattform für Lehrkräfte

Zielgruppenspezifische Arbeitsplattformen - Online Angebote

für Frauen in Schule und Bildung; Mädchen ab 12 Jahren ...

Bundesministerium für Familie, Senioren und Frauen

www.bmfsfj.de

Jugendschutzgesetz und Jugendmedien-Staatsvertrag der Länder;

„Der richtige Dreh im www.“Familien im Internet;

Spiel und Lernsoftware, Band 15;

„Ein Netz für Kinder — Surfen ohne Risiko?“Praktischer Leitfaden für Eltern und Pädagogen;

„Geflimmer im Zimmer“zum Umgang von Kindern mit Fernsehen.

„Medien und Gewalt“Befunde der Forschung seit 1998

www.netzcheckers.de

Jugendportal der Bundesinitiative „Jugend ans Netz“ bundesweite Vernetzung von Lern-, Beratungs-, Informations- und Unterhaltungsangeboten für Jugendliche

Deutsches Jugendinstitut

www.dji.de

Untersuchung von Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen, Frauen, Männern und Familien

Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (GMK)

www.gmk-net.de

Die GMK fördert Medienpädagogik, Medienkompetenz und Kommunikationskultur in der Bundesrepublik und in Europa und gestaltet diese mit.

Institut für Medienpädagogik in Forschung un Praxis IFF

www.jff.de

Das Institut arbeitet mit und über alle Medien von Print, Foto, Film und Audio bis Computer und Internet

Forschung und Weiterbildung

Portal für Medienpädagogik und Medienkultur

www.mediaculture-online.de

Land Baden Württemberg

Informationen zu Medienbildung, Medienpraxis und Medienkultur für den schulischen und außerschulischen Bereich,

Bundesforum Familie

www.bundesforum-familie.de

Zusammenschluss bundesweit tätiger gesellschaftlicher Kräfte, die aktiv Verantwortung für eine familienfreundliche Gesellschaft übernehmen. Aus den unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen heraus soll ein gesamtgesellschaftliches Bewusstsein für Veränderungen geschaffen werden, die für Familien zukunftsfördernde Bedingungen sicherstellen.

Online Familienhandbuch

www.familienhandbuch.de

Staatsinstitut für Frühpädagogik München

Deutsches Kinderhilfswerk e.V.

www.dkhw.de

www.kindersache.de

Hinweise und Empfehlungen zur medienpädagogischen Arbeit mit Kindern und zu kindgerechten Angeboten im Internet.

„Coole Klicks“

Empfehlungen zum Einsatz von Lernsoftware in Kitas und Horten

Arbeitsgemeinschaft Vernetzter Kinderseiten

www.seitenstark.de

FLIMMO ONLINE — Fernsehen für Kinderaugen

www.flimmo.de

Programmberatung für Eltern e.V.

Medienpädagogische Projekt von 13 Landesmedienanstalten, Stiftungen und Forschungseinrichtungen zur Programmberatung für Eltern und Pädagogen

Berliner Bildungsserver

www.bebis.de

Informationsportal für die pädagogische Arbeit und Bildung mit bildungsrelevanten Informations-, Kooperations- und Kommunikationsangeboten. Schulische und außerschulische Angebote

Berliner Jugendportal

www.jugendnetz-berlin.de

Informations- und Kommunikationsportal

des gleichnamigen Landesprogramms und der Berliner Jugendarbeit

Bildungsnetzwerk für geschlechtsgerechte Bildung und Beschäftigung

www.bildungsnetz-berlin.de

Bildungsangebote

Praxisprojekt Lernplattform

Internet ABC e.V.

www.internet-abc.de

unter der Schirmherrschaft der UNESCO

Verein bei der Landesanstalt für Medien NRW

Internetplattform mit Tipps für Kinder, Eltern und Pädagogen zum Umgang mit dem Internet

Newsletter

CD-ROM für Grundchullehrer

Netcode e.V.

www.erfurter-netcode.de

Der Erfurter Netcode e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der sich seit dem Jahr 2002 für die Qualität von Kinderseiten im Internet einsetzt. Die Initiative hat zwei Ziele: Erstens ein Qualitätssiegel zu schaffen und damit gute Internetseiten für Kinder auszuzeichnen. Zweitens einen breiten Diskussionsprozess mit Anbietern, Nutzern, Eltern, Pädagogen und der interessierten Öffentlichkeit über die Kriterien von qualitativollen Angeboten für Kinder zu führen.

Kommission für Medienschutz der Landesmedienanstalten (KJM)

www.kjm-online.de

Die KJM dient der jeweils zuständigen Landesmedienanstalt als Organ bei der Erfüllung ihrer Aufgaben und sorgt für die Umsetzung des Jugendmedienschutz-Staatsvertrags. Die KJM prüft, ob Verstöße vorliegen und entscheidet über die Maßnahmen. Vollzogen werden diese Maßnahmen von den Landesmedienanstalten. Die Einrichtung der KJM hatte unter anderem auch die enge Verzahnung der mit Jugendschutz befassten Institutionen in Deutschland zum Ziel. So arbeitet die KJM zum Beispiel eng mit jugendschutz.net und der [Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien \(BPjM\)](http://www.bundespruefstelle.de) zusammen

Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien

www.bundespruefstelle.de

Wegweiser zum gesetzlichen Jugendmedienschutz; Indizierungsverfahren;
Orientierungen im Medienalltag; Herstellern von nutzerautonomen Filterprogrammen wird das BPjM-Modul zur Verfügung gestellt, das die Filterung der von der BPjM indizierten Angebote ermöglicht. Elternbriefe.

www.jugendschutz.net

Jugendschutz im Internet,
Beschwerdestelle und Hotline;

„Chatten ohne Risiko ? — zwischen fettem Grinsen und Cybersex“

Hinweise für Eltern, Hinweise für Kinder und Jugendliche;

Jugend Medien Schutz Report;

Aufsatz: „Geschlossene Benutzergruppen im Internet“;

Synapse: „Aktion Schulhof“ — Rechtsextreme ködern Jugendliche mit CDs.

Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle

www.usk.de

Datenbank für Unterhaltungssoftware

Ratgeber: „Crashkurs Kinder und Computerspiele“

Freiwillige Selbstkontrolle der Multimedia-Dienstanbieter (FSM)

www.fsm.de

Eingetragener Verein von Medienverbänden und Unternehmen der Online-Wirtschaft. Beschwerdestelle für strafbare oder jugendgefährdende

Inhalte im Internet oder zu Fragen des Jugendschutzes im Netz.

www.internet-beschwerdestelle.de

Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen e.V. (FSF)

www.fsf.de

Gemeinnütziger Verein privater Fernsehanbieter in Deutschland zur Einhaltung des Jugendschutzes im Fernsehen. Medienpädagogische Aktivitäten und Publikationen

Aktion Jugendschutz

www.jugendschutz.de

Zusammenschluss von Fach- und Landesstellen zum Kinder- und Jugendschutz und der Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e.V.

Kontaktadressen

Bundesweites Vorbeugungsprogramm der Polizei

www.polizei-beratung.de

Informationen zum Jugendschutz mit dem ‚neue Jugendschutz-Trainer der Polizei‘;

Tipps gegen Betrüger im Internet

Links zur Bundespolizei und den Landespolizeien

Booklet „Klicks-Momente“ — So unterstützen Sie Ihr Kind bei der Medienkompetenz

Im Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes

Bundeskriminalamt

www.bka.de

Informationen zur Kriminalprävention und — statistik



IBM — Förderprogramm KidSmart in Berlin

Das IBM-Förderprogramm KidSmart ist ein wichtiger Beitrag für die Umsetzung des „Berliner Bildungsprogramms für Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen bis zu ihrem Schuleintritt“. Insbesondere unterstützt es die Arbeit mit den Bildungsbereichen ‚Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien‘. Erfahrungen aus dem IBM-Förderprogramm sind auch in die Überarbeitung des Berliner Bildungsprogramms eingeflossen.

2003

Das IBM-Förderprogramm KidSmart wurde in Berlin als Public-Private-Partnership zwischen IBM Deutschland und dem Land Berlin 2003 begonnen. Ziel des Programms ist die Unterstützung der frühkindlichen Förderung in Kindertageseinrichtungen und insbesondere die Qualifizierung der vorschulischen informationstechnischen Elementarbildung. Dazu stellt IBM ‚YOUNG Explorer-Multimedia-Lernstationen‘ mit kindgerechter Software zur Verfügung. Zur technischen und fachlichen Betreuung werden vom Unternehmen für die ausgestatteten Einrichtungen Mentoren eingesetzt (Beschäftigte von IBM, die Mütter oder Väter sind).

SenBJS organisiert die Fort- und Weiterbildung der Erzieherinnen und Erzieher, ihren fachlichen Austausch und die Programmbegleitung über das Berliner Qualifizierungsprogramm „BITS 21 — **B**ildung, **I**nformation**S**Technologie und **S**ervice der Berliner Jugendarbeit‘ im Rahmen des Landesprogramms ‚jugendnetz-berlin.de‘. **BITS 21** ist ein ESF gefördertes Projekt des Arbeitskreises Medienpädagogik e.V. und des Fördervereins für Jugend und Sozialarbeit e.V.

Im Jahre 2003 wurde das Pilotprojekt in 12 Kitas mit 20 KidSmart-Lernstationen in Berlin begonnen. IBM war vom erfolgreichen Verlauf des Projektes, besonders der professionelle Qualifizierung und Fachaustausch durch BITS 21, dem großen Interesse in den Kitas und dem Engagement des Landes beeindruckt. Das führte 2004 zur Entscheidung von IBM, das Förderprogramm KidSmart in Berlin als Modellprojekt für die Bundesrepublik auszubauen.

Zwischen SenBJS und IBM wurde vereinbart, für Berliner Kitas 200 weitere Lernstationen bereitzustellen. Dem Vorschlag SenBJS zur Erweiterung der Ausstattung der beteiligten Einrichtungen mit einem Farbdrucker und einer Digitalkamera wurde durch IBM entsprochen.

2004

Im Juni 2004 wurde durch SenBJS allen Berliner Kitas die Beteiligungsmöglichkeit zur Teilnahme am IBM-Förderprogramm gegeben. In das Programm konnten alle Kitas aufgenommen werden, die sich beworben haben.

2005

Am 13.01.05 fand mit Vertreterinnen und Vertretern der am Programm teilnehmenden Kitas eine **Informationsveranstaltung** im Roten Rathaus statt. SenBJS, IBM und BITS 21 informierten über KidSmart und seine Umsetzung im Kontext mit dem Berliner Bildungsprogramm.

Die Deutsche Telekom unterstützt das Förderprogramm mit seinem breitbandigen Telekommunikationsnetzwerk gemeinsam mit der CidS! gGmbH. Die MAGIX AG führt Schulungen durch und stellt für BITS 21 und alle teilnehmenden Einrichtungen Software für die Bild- und Videobearbeitung zur Verfügung.

Auf dem Berliner Jugendportal **„jugendnetz-berlin.de“** wird ein neuer Service zum fachlichen Austausch und zur Projektarbeit für die beteiligten Kitas eingerichtet und Webspace zur Verfügung gestellt (eigene Domains für alle beteiligten Kitas).

Die **Medienkompetenzzentren** („jugendnetz-berlin.de“) unterstützen die Kitas ihres Bezirkes.

aktuell

Aus allen Berliner Bezirken nehmen **180 Kitas** am IBM - Förderprogramm teil. Sie werden mit 220 Lernstationen, Digitalkameras und Farbdruckern ausgestattet (große Kitas erhalten 2 Lernstationen).

In diesen Einrichtungen arbeiten **2.350 Erzieherinnen und Erzieher** (42 Prozent hatten keine Vorkenntnisse in der Medienarbeit) und betreuen rund **16.500 Kinder**.

Ziel ist die medienpädagogische Aus- und Weiterbildung von 80 Prozent der Erzieherinnen und Erzieher (1.880).

Das **Qualifizierungsangebot von BITS 21** findet sehr großes Interesse und es mussten zusätzliche Kapazitäten geschaffen werden, um den Anmeldungen zu entsprechen.

Die Einheit von Qualifizierung, Erfahrungsaustausch und Ausstattung im IBM Förderprogramm führte zu einer sehr großen Motivation der Erzieherinnen und Erzieher für ihre medienpädagogische Aus- und Weiterbildung und gab Impulse für das zunehmende Qualifizierungsbedürfnis auch in Kitas, die nicht am Förderprogramm teilnehmen.

Von 2003 bis 2005 nahmen **1.734 Erzieherinnen und Erzieher mit 64.360 Stunden** an dieser medienpädagogischen Fort- und Weiterbildung teil.

Für 2006 und 2007 werden **136.000 Stunden für über 1.100 Erzieherinnen und Erzieher durch BITS 21** mit Unterstützung der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport vorbereitet.

Die **Ausstattung** der Kitas mit den Lernstationen, Druckern und Digitalkameras hat begonnen (bisher konnten 130 Einrichtungen mit 150 Lernstationen ausgestattet werden). Die Kitas in Pankow, Spandau, Steglitz-Zehlendorf und Lichtenberg sollen zeitnah ausgestattet werden.

Im Rahmen der Netd@ys Berlin 2005 fand am 25.11.05 eine **Tagung zur Medienbildung** in Kitas **„Große Mäuse-kleine Hände“** mit 80 Erzieherinnen und Erziehern und Multiplikatoren in der Hauptstadtrepräsentanz der Deutschen Telekom statt. Sie wurde organisiert von BITS 21 und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport. Bildungsstaatssekretär Thomas Härtel eröffnete die Tagung. Berliner und europäische Erfahrungen zur frühkindlichen Bildung und die Fortbildung und Begleitung der am IBM-Förderprogramm KidSmart teilnehmenden Kitas standen im Mittelpunkt. Ergebnisse der europäischen Studie der Universität Cambridge zum Förderprogramm wurden von Dr. Hartmut Feucht, IBM Deutschland vorgestellt.

| Bezirk | Einr. | Erzieher/ Innen | Kinder | LS 2005/ 2006 | LS 2004 | LS 2003 | LS Gesamt |
|----------------------------------------|--------------|----------------------------|---------------|------------------------------|--------------------|--------------------|----------------------|
| Mitte | 25 | 334 | 2.443 | 26 | 1 | | 27 |
| Friedrichshain-Kreuzberg | 11 | 84 | 528 | 9 | 1 | 2 | 12 |
| Pankow | 21 | 234 | 1.584 | 20 | 4 | 1 | 24 |
| Charlottenburg- Wilmersdorf | 13 | 134 | 1.098 | 15 | | | 15 |
| Spandau | 10 | 167 | 1.144 | 11 | | 4 | 15 |
| Steglitz-Zehlendorf | 14 | 210 | 1.202 | 12 | 2 | 4 | 18 |
| Tempelhof-Schöneberg | 24 | 274 | 1.940 | 25 | | 2 | 27 |
| Neukölln | 11 | 175 | 1.294 | 14 | | | 14 |
| Treptow-Köpenick | 11 | 134 | 763 | 8 | 1 | 2 | 11 |
| Marzahn-Hellersdorf | 5 | 80 | 583 | 4 | | 2 | 6 |
| Lichtenberg | 20 | 335 | 2.390 | 27 | | | 27 |
| Reinickendorf | 15 | 189 | 1.372 | 14 | | 3 | 17 |
| BITS 21/tjfbv | | | | | 3 | | 3 |
| | 180 | 2.350 | 16.341 | 185 | 12 | 20 | 217 |
| | | | | 3 | | | |

IBM Think Centre



Hardwareausstattung:

| | |
|------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Prozessor: | -Intel Celeron D 2.66GHz, 533 MHz FSB |
| Arbeitsspeicher: | -256MB PC2700 DDR-RAM |
| Grafik: | -integrated Intel Extreme Graphics 2 |
| Sound: | -integrated Sound-MAX Digital Audio |
| Festplatte: | -40GB (ATA-100) |
| Laufwerke: | -CD-ROM 48X Max -3,5 Zoll 1,44MB |
| Netzwerk: | -Intel Pro 10/100Mbps, |
| Modem: | -56k Faxmodem |
| Anschlüsse: | -6x USB 2.0, Parallel, Seriell |
| Peripherie: | -externe Multimedia Stereo-Lautsprecher -IBM-Standardtastatur (105 Tasten) PS/2 -kindgerechte USB-Scrollmaus |
| Monitor: | -IBM ThinkVision 15Zoll TFT-Bildschirm |

Softwareausstattung:

- Microsoft Windows XP Home Edition SP1
- Norton Antivirus 2004

Young Explorer User Guide
Trudy's Time and Place House
Sammy' Science House
Milly's Early Mouse Skills
Milly's Mouse Skills User Guide
Milly's Math House
Thinkin' Things 1
Thinkin' Things 2

Maße:

Höhe: ca. 1,20 m
Breite: ca. 1.10 m
Tiefe: ca. 0,90 m





BITS 21 - Bildung, Informationstechnologien & Service für die Berliner Jugendarbeit

Projektziel:

Praxisorientierte Qualifizierung von Mitarbeiter/innen aus Jugendhilfe, Schule und Kindertagesstätten zu allen relevanten medienpädagogischen Themen - zentraler Qualifizierungsträger für das Berliner Landesprogramm ‚jugendnetz-berlin.de‘.

Zielgruppen:

Mitarbeiter/innen von Jugendeinrichtungen, Lehrer/innen an Schulen, Erzieher/innen in Kindertagesstätten, Eltern und Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen. Im Zeitraum von *Januar 2006 bis Dezember 2007 sind 204.000 Stunden für 1.700 Teilnehmer/innen vorgesehen, davon 136.000 Stunden für Erzieher/innen in Kindertagesstätten.*

Projektbeschreibung:

BITS21 bietet eine praxisorientierte Qualifizierung zu allen relevanten medienpädagogischen Themen:

- Modulares, serviceorientiertes Kursangebot (40 – 240 Unterrichtsstunden) in:
Medien- und IuK-Technologien in den Bereichen: Computer, Internet, Webdesign, Audio, Video, Projektmanagement;
Medienpädagogik: u. a. im Bereich naturwissenschaftlicher u. musischer Bildung, Sprachförderung, frühkindlicher Mediennutzung
- Medienkompetenz in der Praxis: Qualifizierung von Multiplikator/innen und Jugendlichen in gemeinsamen Projekten
- Qualifizierung auf unterschiedlichen Levels von Einsteigern bis Spezialisten
- Service-Points: Intensivkurse Systemadministration, Multiplikator/innen für Multiplikator/innen
- Mobiles Fortbildungsteam

Ergebnisse / Erfahrungen:

- Umsetzung modellhafter Projekte in der Praxis - Medienkompetenz für Kinder und Jugendliche
- Start einer Initiative zur Medienqualifizierung in Kindertagesstätten
- Fortbildung, Projektbegleitung, Fachaustausch im Rahmen des IBM Förderprogramms KidSmart
- Profilierung Berlins im Bereich des fachlich kompetenten Medieneinsatzes in Bildung und Jugendarbeit
- Breite Basisqualifikation der pädagogischen Mitarbeiter für Berlin im Bereich neuer Medien
- Vernetzung von Kindertagesstätten, Jugendarbeit und Schule
- Förderung der Weiterbildungsbereitschaft in Kindertagesstätten, Jugendarbeit und Schule

Projektträger:

Arbeitsgemeinschaft von

Förderverein für Jugend und Sozialarbeit e.V.
Marchlewskistraße 27
10243 Berlin
Tel.: 030-2786295
Ansprechpartnerin: Ilka Goetz
Mail: goetz@bits21.de

Arbeitskreis Medienpädagogik e.V.
Panoramastraße 1
10178 Berlin
Tel.: 030-28877290
Ansprechpartnerin: Astrid Dinges
Mail: dinges@bits21.de

Finanzierung:

Förderung durch den Europäischen Sozialfonds (ESF),
unterstützt durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin



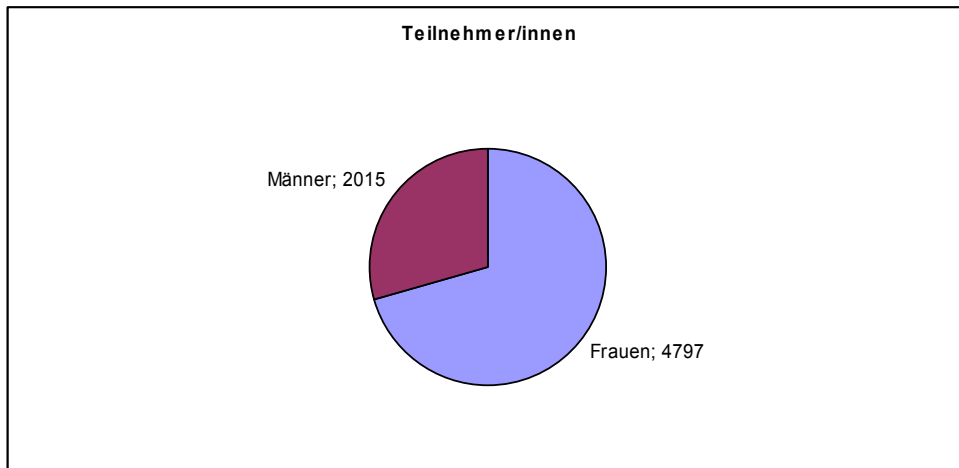


BITS21 Kurzauswertung

Zeitraum 01/2001 – 10/2005

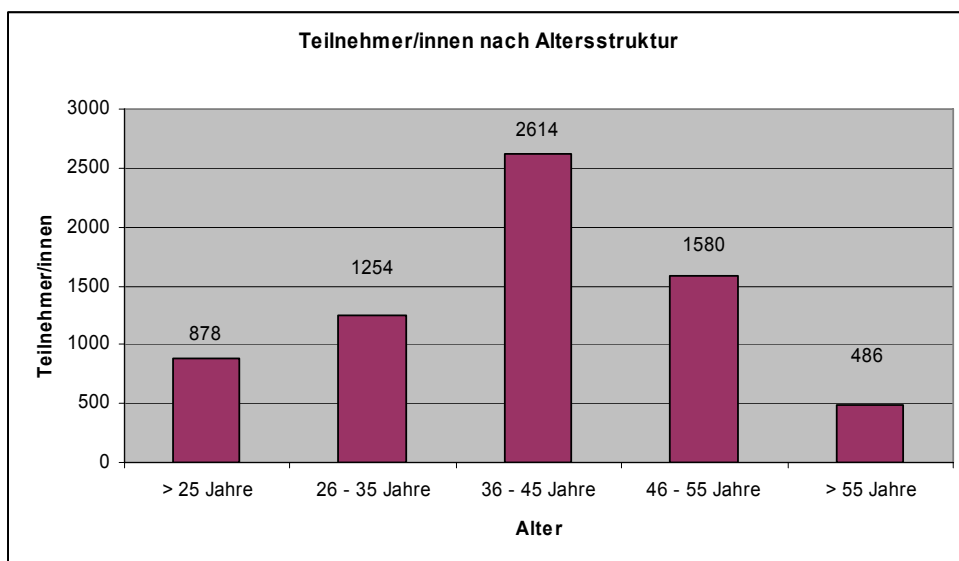
ANZAHL DER TEILNEHMER/INNEN

Gesamtanzahl: 6.812
 Frauen: 4.797
 Männer: 2.015



ALTERSSTRUKTUR DER TEILNEHMER/INNEN

> 25 Jahre 878
 26 – 35 Jahre 1.254
 36 – 45 Jahre 2.614
 46 – 55 Jahre 1.580
 > 55 Jahre 486



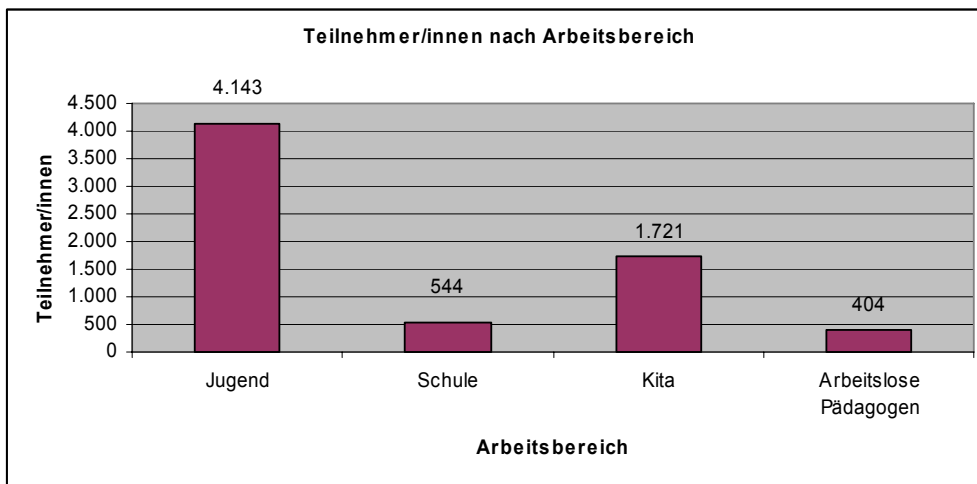


BITS21 Kurzauswertung

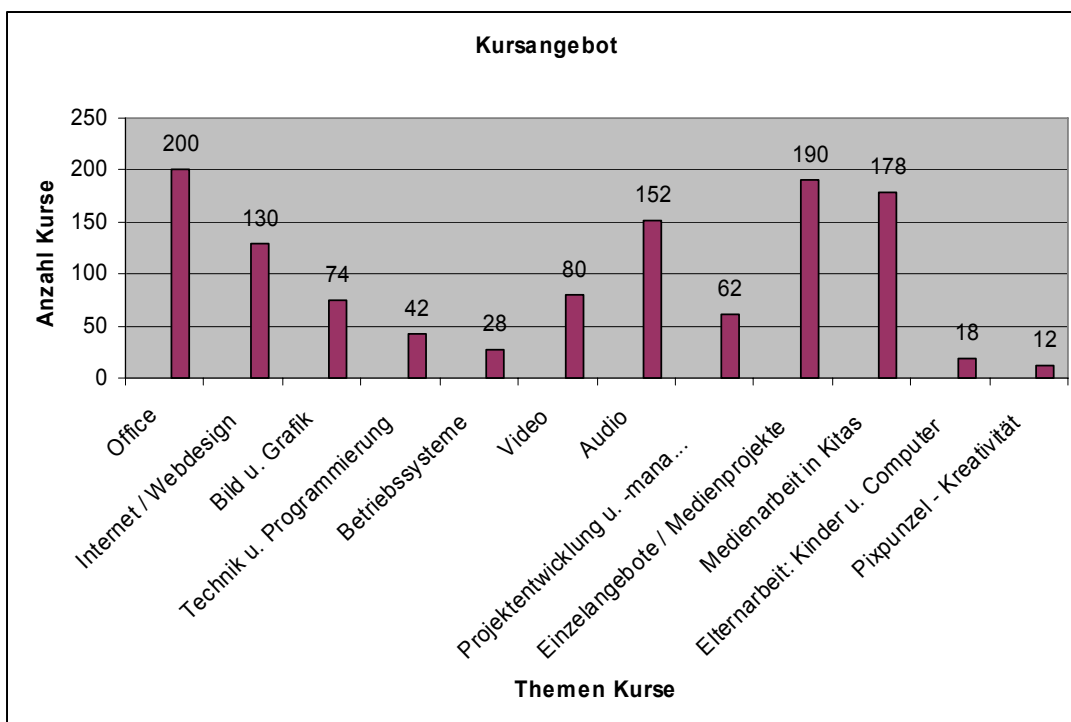
Zeitraum 01/2001 – 10/2005

TEILNEHMER/INNEN NACH ARBEITBEREICH

| | | |
|-----------------------|--------------|------------------------|
| Jugend | 4.143 | 284.793 Stunden |
| Schule | 544 | 23.420 Stunden |
| Kita | 1.721 | 79.476 Stunden |
| Arbeitslose Pädagogen | 404 | 16.260 Stunden |
| Gesamt | 6.812 | 403.948 Stunden |



KURSANGEBOT





BITS21 Qualifizierungsprofil

Zeitraum 2006 – 2007

MODULARE QUALIFIZIERUNG:

■ Bildungs- und Beschäftigungsort: Kindertagesstätte und Übergang in die Grundschule

136.000 Teilnehmerstunden für 1133 Teilnehmer/innen

1. Medienpädagogische Qualifizierungsangebote zu IT und Medien: Basiswissen, Computer und Internet, Bild und Grafik, Audio und Video, Medienpraxis in Kindertagesstätten, medienpädagogischen Fragestellungen
Basiswissen: technischer Support und Systemadministration
Public Private Partnership: IBM KidSmart
2. Einsatz von IT und Medien in Handlungsfeldern des Berliner Bildungsprogramms:
 - Sprachförderung
 - Gestaltung der Erziehungspartnerschaft mit Eltern
 - Bildung und Bildungsverständnis
 - Naturwissenschaftliche und technische Bildung
3. IT- und Medienkompetenz für Eltern und ehrenamtlich Tätige
4. Berufsbegleitende Zusatzqualifikation: Multiplikator/innen für Multiplikator/innen
Bildungsauftrag von Kindertagesstätten:
 - Medienkompetenz und Medienpädagogik in Kindertagesstätten

■ Bildungs- und Beschäftigungsort: Jugend und Schule

68.000 Teilnehmerstunden für 567 Teilnehmer/innen

1. Medienkompetenz - Training in IT und Medien: PC, Office, Internet, Bild, Grafik, Audio, Video, Neue Kommunikationsmedien: Spiele, Handys, mp3, Online-Dienste: Weblogs, Chats, Aukt.
2. IT- und Medienkompetenz im Bildungsbereich: Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung
3. Einsatz von IT und Medien in: Projekt- und Sozialmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising
4. IT und Medien als Lernmethode und Berufsfeld
5. Berufsbegleitende Zusatzqualifikation: Multiplikator/innen für Multiplikator/innen
Bildungsauftrag von Jugendeinrichtungen:
 - Medienkompetenz und berufliche Orientierung für Jugendliche

MAINSTREAMING:

- Evaluation mit Partnern aus Forschung/Hochschule
- Entwicklung von didaktischen Materialien für Bildungsprozesse;
- Publikation von Ergebnissen aus Fortbildung und Projektentwicklung
- Fachveranstaltungen z.B. im Rahmen der Aktivitäten von jugendnetz-berlin.de

EUROPÄISCHE NETZWERKE / LERNPARTNERSCHAFTEN:

- Erfahrungsaustausch in thematischen Netzwerken
- Vorbereitung von Fachkräfteaustausch / Verknüpfung mit Programmen wie Sokrates und Leonardo.
- Good Practice Transfer - Lebenslanges Lernen.





„eEducation Masterplan Berlin“ - Zusammenfassung

Die Vermittlung von Medienkompetenz im Schul-, Bildungs- und Weiterbildungssystem entscheidet über die individuelle Teilhabe an den Möglichkeiten der modernen Informations- und Kommunikationstechniken (IuK) und damit an der modernen Gesellschaft. Bildung und Ausbildung entscheiden über die Zukunftsfähigkeit einer sich ständig weiter entwickelnden, demokratisch konstituierten Gesellschaft und über die Leistungs-, Innovations- und Konkurrenzfähigkeit der Wirtschaft.

Die Informations- und Kommunikationstechnologien gelten als Schlüsseltechnologien unserer Epoche. Nach allgemeiner Einschätzung kann Deutschland einen zukunftssträchtigen Spitzenplatz im Bildungswesen und damit die Standortvorteile für die Wirtschaft nur sichern, wenn in einer lernenden Gesellschaft die Chancen der neuen informations- und kommunikationstechnischen Werkzeuge und Medien für das Lernen konsequent erkannt und genutzt werden. Die konsequente Integration moderner Informations- und Kommunikationstechniken in den Bildungseinrichtungen im Rahmen einer neuen Lernarchitektur ist ein entscheidender Beitrag zur Überwindung der digitalen Spaltung der Gesellschaft.

Die digitale Spaltung („Digital Divide“) der Gesellschaft in Teilhabende und Nichtteilhabende an neuen Informations- und Kommunikationstechniken ist angesichts des umfassenden Strukturwandels in Europa hin zur Informations- und Wissensgesellschaft ein zentrales Zukunftsproblem. Die digitale Spaltung von heute kann die soziale Spaltung von morgen bedeuten.

In diesem Zusammenhang muss der „eEducation Masterplan Berlin“ als Instrument gesehen werden, um den auf dem eEurope-Sondergipfel¹ in Lissabon im Jahr 2000 angestoßenen Prozess im Bereich der IT-gestützten Bildung zu befördern.

Leitgedanke des „eEducation Masterplan Berlin“ ist es, die Voraussetzungen zu schaffen, unter denen in unserer Informations- und Wissensgesellschaft für Lernende eine angemessene Teilhabe an den Zugängen zu den aktuellen Informations- und Kommunikationsmitteln sicher gestellt werden kann.

Individuelle Formen des Lernens müssen klassische Lehr- und Lernformen ergänzen. Das Lernen in diesen neuen Lernarrangements (eLearning) setzt bei den Nutzerinnen und Nutzern eine umfassende Medienkompetenz voraus.

Für die Entwicklung einer „Neuen Lern- und Unterrichtskultur“ bedeutet dies die Umgestaltung herkömmlicher Lernpraxis zu innovativen Lernsituationen unter Einbezug di

¹ vgl. „eEurope — Eine Informationsgesellschaft für alle“. Mitteilung über eine Initiative für den Europäischen Sondergipfel von Lissabon am 23./24. März 2000. Drucksache des Bundesrates 28/00. vgl. „Gedanken zur Bildung von Morgen — Förderung der Innovation durch den Einsatz neuer Technologien“. Bericht der Kommission der Europäischen Gemeinschaften an den Rat und das Europäische Parlament. Drucksache des Bundesrates 133/00



gitaler Medien. Lernen heißt hier, sich auf das Leben in der Informationsgesellschaft vorzubereiten durch den Erwerb der erforderlichen Kultur- und Arbeitstechniken, den Aufbau von Basis- und Orientierungswissen sowie die Entwicklung von sozialen Kompetenzen als Grundlage von Partizipation. Neue Lern- und Unterrichtskultur bedeutet eigenmotiviertes, zunehmend selbstgesteuertes, kooperatives Lernen sowie die Bereitschaft für ein lebensbegleitendes Lernen („Life Long Learning“).

Es ergibt sich die Notwendigkeit für den Bildungsbereich, die dafür erforderliche inhaltliche und technische Unterstützung bereitzustellen.

Ziel muss es sein, die Informations- und Kommunikationstechnologie für den Bildungsprozess der Lernenden sowohl instrumentell als auch medial nutzbar zu machen. Es muss dabei gelingen, ein Bildungsangebot auszuformen, dessen Attraktivität sich die Lernenden nicht entziehen können.

Bei der Erarbeitung des „eEducation Masterplan Berlin“ wurde in folgenden Schritten vorgegangen:

- Erarbeitung von IT-Kompetenzprofilen als Mindeststandards für Lernende,
- Erarbeitung der sich daraus ergebenden der IT-Anforderungsprofile für das pädagogische Personal,
- Erarbeitung des sich daraus ergebenden Fortbildungskonzepts für das pädagogische Personal,
- Erarbeitung von Strukturmodellen für den Einsatz und die effiziente Nutzung von IT im Bildungsbereich, einschl. der Nutzung von Lernplattformen und der Erarbeitung von Content,
- Erarbeitung von Modellen für die technische Infrastruktur, einschl. ihrer telekommunikativen Anbindung und der erforderlichen IT-Ausstattung.

Der „eEducation Masterplan Berlin“ schreibt in Teilen das „Pädagogische Rahmenkonzept für den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnik in der Berliner Schule“ aus dem Jahr 2000 fort, wobei den veränderten gesellschaftlichen Herausforderungen und den speziellen Anforderungen an eine zeitgemäße Bildung Rechnung getragen wird.

Er gliedert sich in einen konzeptionellen und in einen operativen Teil, der die strategische Umsetzung der angestrebten Bildungsziele mit einem Zeit-/Maßnahmenplan begleitet, sowie in mehrere Anlagen.

Gerade in einem sich derart dynamisch entwickelnden Bereich wie dem der durch Informations- und Kommunikationstechnik (IuK)² gestützten Bildung bedarf ein Konzept

² Unter IuK (Informations- und Kommunikationstechnik) wird im Folgenden die Gesamtheit aller technischen Geräte und Verfahren verstanden, die unter dem Einsatz digitaler Medien, insbesondere von Computern, die menschliche Informationsverarbeitung und Kommunikation unterstützen. Deshalb steht vor allem die Informationstechnik (kurz: IT) einschließlich der ihr innewohnenden technischen und organisatorischen Implikationen im Zentrum des „eEducation Masterplan Berlin“.



einer ständigen Anpassung an die technischen und gesellschaftlichen Gegebenheiten. Um die genannten Ziele evaluierbar zu erreichen, ist ein paralleles Controlling unverzichtbar.

Der „eEducation Masterplan Berlin“ ist daher als Prozess zu sehen, der sich in einer permanenten Fortentwicklung befindet.

In der begleitenden Zeitleiste ist der „eEducation Masterplan Berlin“ auf das Jahr 2010 ausgerichtet, mit der Umsetzung des Masterplans wird jedoch bereits in 2005 begonnen.

Aktuell: Zahlen — Daten — Fakten

Pilotierung des Masterplans:

Der Masterplan wird beginnend in diesem Jahr in insgesamt fünf Teilprojekten, z. T. auch gemeinsam mit Partnern pilotiert.

1. Pilotierung:

Im Projekt „FeLS — Förderung eigenverantwortlichen Lernens durch Selbstlernarrangements“ werden Selbstlernmaterialien für das Fach Deutsch erstellt.

Beteiligte Schulen: 5.

2. Pilotierung:

Im Rahmen des Projekts „Mediapolis-II“, das gemeinsam mit der Deutschen Telekom AG und den Lehrmittelverlagen Klett und Cornelsen durchgeführt wird, erhalten 5 Grundschulen, 10 SEK-I-Schulen und 5 gymnasiale Oberstufen eine hochwertige telekommunikative Anbindung sowie den Zugang zu Lernprogrammen für die Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik und Französisch.

Beteiligte Schulen: 20.

3. Pilotierung:

Im Rahmen des Projekts „Intel — Lehren für die Zukunft — online trainieren und gemeinsam lernen“ können Lehrerinnen und Lehrer sog. Lernpfade für sämtliche Unterrichtsfächer Unterricht bearbeiten, die zur Verfügung gestellten Arbeitsmaterialien nutzen und sich in einem Forum austauschen. Drei Landesmoderatoren und das LISUM/Berlin unterstützen die Durchführung des Projekts.

Beteiligte Schulen: 80.

4. Pilotierung (2 Projekte):

An mehreren Berliner Schulen in sozialen Brennpunkten sollen im Rahmen der Projekte „E-Xplora — e-learning in der Ganztagschule erkunden“ und „inter@aktiv Deutsch“ sowohl die Medienkompetenz als auch die Sprachkompetenz in Deutsch durch den Einsatz von IT gefördert werden. Die Besonderheit liegt darin, dass neben der Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern sowie Erzieherinnen und Erziehern nicht nur den beteiligten Schülerinnen und Schülern, sondern auch ihren Eltern Medien- und Sprachkompetenz vermittelt wird.

Beteiligte Schulen: mind. 10; Anzahl der beteiligten Personen: rd. 1.000



Lehrerfortbildung

Neben der Fortbildung in den fünf Pilotierungsprojekten werden noch in diesem Jahr über 150 IT-bezogene Lehrerfortbildungskurse nach dem Modulkonzept des Masterplans angeboten, die vom LISUM/Berlin koordiniert und im wesentlichen von den Berliner Volkshochschulen durchgeführt werden. Neben Präsenzveranstaltungen liegt der Schwerpunkt auf schulinterner Lehrerfortbildung (SchILF). Der Vorteil liegt darin, dass Lehrerinnen und Lehrer in ihren Schulen, in ihren Räumen, mit ihren Kolleginnen und Kollegen an ihren Computern zu ihnen genehmen Zeiten lernen können. Der Dozent/Betreuer kommt in die Schule und nicht umgekehrt. Die Wahl der zu buchenden Kurse wird den Lehrerinnen und Lehrern durch eine Selbstdiagnostik erleichtert, so dass nur die unbedingt notwendigen Kurse ausgewählt werden können.

Für die Berliner Schulen wird derzeit ein „IT-Qualitätssiegel“ erarbeitet, das Schulen für einen vorbildlichen IT-Einsatz im Unterricht verliehen wird. Eine der dazu notwendigen Voraussetzungen ist der IT-Kompetenzgrad der Lehrerinnen und Lehrer entsprechend den IT-Anforderungsprofilen aus dem Masterplan.

Ab dem nächsten Jahr ist die Einführung eines Gutscheinsystems für die Fortbildung der Berliner Lehrerinnen und Lehrer und Erzieherinnen und Erzieher geplant. Diese Gutscheine können dann bei verschiedenen Trägern eingelöst werden.

Ausstattung mit IT:

Im Land Berlin werden derzeit in den öffentlichen allgemein bildenden Schulen rd. 28.000 Arbeitsplatzcomputer eingesetzt. Bei einer aktuellen Schülerpopulation von rd. 320.000 Schülerinnen und Schülern entspricht das einer Relation von unter 1:12.

Noch in diesem Jahr wird sich die Anzahl der Arbeitsplatzcomputer durch die Umsetzung der aktuellen Ausschreibungen um mind. 4.000 erhöht haben. Mehr als 118 der rd. 750 öffentlichen allgemein bildenden Schulen erhalten einen Standardserver.

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin (LISUM)

Im Schulgesetz für Berlin sind im § 108 die medienpädagogischen Leistungen des LISUM als Unterstützungssystem für Kinder und Jugendeinrichtungen explizit ausgewiesen.,, ..medienpädagogische Leistungen im schulischen und außerschulischen Bereich anzubieten sowie die Schulen und außerschulische Einrichtungen mit zeitgemäßen pädagogischen Medien auf neuestem Stand zu unterstützen.“¹

1. Bisherige Maßnahmen zum Medienschutz für Kinder und Jugendliche in Berlin

Die Bedeutung einer frühzeitig einsetzenden Medienerziehung im Sinne einer Bildungs- und Erziehungsaufgabe ist im LISUM seit Jahren erkannt und im Rahmen der personellen und sächlichen Möglichkeiten für den schulischen und außerschulischen Bildungsbereich nachhaltig gefördert worden.

Das LISUM hat im Auftrag der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport im Jahr 2003 eine Konzeption Medienerziehung in der Berliner Schule entwickelt und diese allen Berliner Schulen als Print- und Online-Fassung zur Verfügung gestellt.

„Ziel der Medienerziehung ist die schrittweise Entfaltung von Medienkompetenz bei Schülerinnen und Schülern. Medienkompetenz meint den sachgerechten, verantwortungsvollen, kritischen, kreativen und produktiven Umgang mit allen Medienarten. Medienerziehung wird nicht in einem Schulfach unterrichtet, sondern ist ein fachübergreifender Aufgabenbereich, der alle Jahrgangsstufen und Schularten der Berliner Schule betrifft. Durch die gezielte Nutzung von Medien kann die Qualität von Lehren und Lernen deutlich verbessert und ein Beitrag für eine allseits geforderte neue Lernkultur geleistet werden. Dabei können Medien sowohl Werkzeug als auch Gegenstand im Unterricht sein.“²

Das LISUM führt regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen, Medienpädagogische Projekte, Qualifizierungen von Multiplikatoren und Beratungen im Medienbereich durch. Darüber hinaus werden auf den vom LISUM betreuten pädagogischen Internetplattformen bildungsrelevante Informations-, Kooperations- und Kommunikationsangebote redaktionell betreut. Anliegen und Ziel aller dieser Qualifizierungsmaßnahmen ist es, Schulen und außerschulische Bildungseinrichtungen, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Gruppen von Lehrerinnen und Lehrern sowie Pädagoginnen und Pädagogen beim Einsatz von Medien im Lehr- und Lernprozess zu unterstützen und die Entwicklung von Medienkompetenz bei allen am Prozess Beteiligten zu befördern. Bei einem Teil der Angebote kooperiert das LISUM mit diversen Partnern, wie z.B. Schulen ans Netz (SaN), Medienanstalt Berlin / Brandenburg (MABB), Offener Kanal Berlin (OKB), Volkshochschulen, BITS 21, Mediadesign Hochschule für Design und Informatik, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Intel, ODS-Verein....

Fortbildung

¹ Schulgesetz für Berlin § 108, S. 67

² Medienerziehung in der Berliner Schule S.4, Vorwort
Senator Klaus Böger

Im laufenden Schulhalbjahr 2/05 bietet das LISUM über 50 Fortbildungsveranstaltungen im Bereich Medienpädagogik an, z.B.:

- Grundlagen der Online-Redaktion am Beispiel einer Schulhomepage
- Lernort Kino - Filmanalyse und Filmsprache an ausgewählten Beispielen,
- Neues Lernen mit neuen Medien - Veranstaltungsreihe des BLK Projekts SEMIK.
- Videoprojektbegleitung für Kids On Media (KOM),
- Radioprojektbegleitung für Kids On Media (KOM),
- Vorschulische Medienbildung in der Praxis
- WebQuest - eine Methode zur Unterrichtsgestaltung mit neuen Medien,
- Workshop zu aktuellen Rechtsfragen im Bereich der neuen Medien in der Schule.

Fragen des Kinder- und Jugendmedienschutzes werden themenbezogen in den Fortbildungsveranstaltungen unter der Perspektive der pädagogischen Verantwortung und für die Zielgruppe thematisiert. Um Kinder und Jugendliche vor sie in Ihrer Persönlichkeit und Entwicklung gefährdende Webinhalte zu schützen, wird neben den Hinweisen der pädagogischen Verantwortung der Pädagogen auch der Einsatz von Filterprogrammen für die Internetnutzung empfohlen. Diese Produkte bieten allerdings systembedingt keinen vollständigen Schutz vor unerwünschten Webinhalten. Darüber hinaus werden z.T. auch sinnvolle Informationen aufgrund enthaltener Stichworte ausgefiltert. Das notwendige Anpassen und insbesondere das regelmäßige Aktualisieren dieser Programme verursacht z.T. einen erheblichen zeitlichen und finanziellen Aufwand. Die eigene pädagogische Verantwortung kann durch technische Programme nicht wirklich ersetzt werden. Dieser Einschätzung folgend wird vom LISUM, im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen und Beratungen, auf die Notwendigkeit der Durchsetzung von Nutzungsregeln/-ordnungen (siehe Rundschreiben SenBJS 20/2004) verwiesen, um einen höchstmöglichen Schutz der Kinder und Jugendlichen zu gewährleisten.

Weiterbildung

Im Rahmen der aktuellen Weiterbildungsmaßnahme „Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für Medien in der Grundschule, Sonderschule und Sekundarstufe I“ wird ein Modul „Rechtsfragen im Bereich der neuen Medien in der Schule“ durchgeführt. Ziel dieses Moduls ist es, den künftigen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren anhand von praktischen Beispielen aus der Schulpraxis Grundkenntnisse des Urheberrechts, des Datenschutzes und des Jugendmedienschutzes zu vermitteln und zugleich ein Bewusstsein für die besondere pädagogische Verantwortung zu befördern sowie ein Grundverständnis für einen präventiven Medienschutz für Kinder und Jugendliche zu entwickeln. Die ausgebildeten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für Medien werden, entsprechend des aktuellen Planungsstandes, im Schuljahr 2006/07 im Rahmen der Regionalisierung der Fortbildung in den 12 Berliner Regionen auch Fragen des qualifizierten Medienschutzes an den Schulen thematisieren und bei Bedarf Unterstützungsmaßnahmen einleiten.

On- und offline Informationen

Das LISUM verweist im Rahmen von Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen, Beratungen und auf den vom LISUM betreuten pädagogischen Internetplattformen u.a. auf neuere Broschüren und Unterstützungsangebote zum Thema Jugendmedienschutz:

- Kindersache - Der Internet Guide für Kids

- Chatten ohne Risiko? - Zwischen fettem Grinsen und Cybersex
- Ein Netz für Kinder - Surfen ohne Risiko? (Neuaufgabe)
- Mit Medien leben lernen - Tipps für Eltern von Vorschulkindern
- Alles nett im Chat? - Tipps zum sicheren Chatten für Jugendliche und Familien
- Der richtige Dreh im www - Familien bewegen sich sicher im Internet
- "Durchblick - Informationen zum Jugendschutz und Bausteine für die Bildungsarbeit" der Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz
- das Servicetelefon der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien

sowie auf gesellschaftliche Aktivitäten und Initiativen wie

- www.sicher-im-netz.de - Aktion "Deutschland sicher im Netz" (Microsoft, Deutsche Kinderhilfswerk u.a.),
- www.klicksafe.de - Bestandteil des Safer Internet Programms der Europäischen Union und
- www.jugendschutz.net.

Filmerziehung

Ein wichtiger Baustein im Rahmen der Medienerziehung ist die Förderung von Filmkompetenz bei Kindern und Jugendlichen. Diese soll es ihnen ermöglichen, einen differenzierten Blick für die Bildsprache sowie den historischen, kulturellen und sozialen Kontext von Filmen zu gewinnen. Der Bereich „Filmerziehung“ hat daher auf der Internetseite des LISUM im Bereich „Lernperspektive in Kino und Schule“ unter der Rubrik „Filmempfehlungen“ eine nach Alterstufen gezielt und differenziert ausgearbeitete Liste veröffentlicht. Diese umfasst bisher über 80 Spiel- und Dokumentarfilme, die nach Themen und Alterstufen ausgewählte Vorschläge für den Einsatz von Filmen in allen Schularten, Klassenstufen und Altersgruppen vornimmt und dabei auch dem Aspekt des Medienschutzes für Kinder und Jugendliche eine große Bedeutung beimisst. Aus medienpädagogischer Perspektive ist dabei besonders wichtig, der Altersstufe der Rezipienten (Schülerinnen und Schüler von sechs bis achtzehn Jahre) gemäßige Empfehlungen zu geben und eine thematische Orientierung an Interessen und Problemen von Kindern und Jugendlichen der genannten Alterstufen vorzunehmen. Alle in der Rubrik „Filmempfehlungen“ aufgeführten Filme sind über den AV-Medienverleih des LISUM entleihbar.

Eine aktuelle Form der Filmbildung ist das Angebot der Schulfilmwoche, die 2003 und 2005 in Berlin unter der Schirmherrschaft des Senators für BJS stattgefunden hat. Ca. 20 % der Berliner Schulen nahmen in 2005 an dieser Veranstaltungsreihe teil und die Gelegenheit wahr, bildungsrelevante Spielfilme in Kinos anzusehen und teilweise vor Ort mit Regisseuren und Schauspielern auszuwerten.

Audiovisueller (AV)-Medienverleih im Medienforum

Der audiovisuelle (AV)-Medienverleih im Medienforum des LISUM leistet durch die Beschaffung ausgewählter Medien zum Thema seit vielen Jahren ebenso einen wichtigen Beitrag für einen präventiven Medienschutz im schulischen und außerschulischen Bildungsbereich.

Zur Aufklärung über die Gefahren und Probleme in den Themenbereichen Fernsehen und Gewalt und gewalttätige Computerspiele werden vom AV-Medienverleih z.B. Videofilme "Freigegeben ab 18" (Jugendmedienschutz in Deutschland und die entsprechenden Institutionen), "Wer Gewalt sät" (Videomarkt und Grundschule), "Tatort Bildschirm" (Computerspiele und Gewalt), "Gewalt und Internet", "Rettet unsere Kinder" (Bildschirmgewalt) zur Ausleihe bereitgestellt. Zielgruppen sind vor allem Lehrer/innen, Eltern und ältere Schüler/innen.

Darüber hinaus bietet der AV-Medienverleih Medien ca. 200 Videos, CD-ROMS und DVDs mit dem Ziel an, das Medium als Gegenstand bekannt sowie die Zusammenhänge und Möglichkeiten der neuen Medien bewusst zu machen und dabei zugleich die Aussage eines Films zu erkennen und zu reflektieren.

Ca. 300 Spielfilme werden im AV-Medienverleih bereitgestellt, die Schülern und Jugendlichen einen Umgang mit qualitativ hochwertigen Filmen ermöglichen und Lehrer/innen dazu befähigen, diese Filme im Unterricht auszuwerten.

Der Berliner Bildungsserver (BeBiS)

Der Berliner Bildungsserver verweist in seiner Funktion als bildungsrelevante Informations- und Kommunikations- und Kooperationsplattform auch regelmäßig und gezielt auf länderspezifische und länderübergreifende Initiativen, Aktivitäten und Projekte mit dem Schwerpunkt Jugendmedienschutz und leistet damit auch einen Beitrag zu dieser pädagogisch bedeutsamen und verantwortungsvollen Aufgabe. Aktuell wird die von Schulen ans Netz. E.V. durchgeführte Expertentagung "Jugendmedienschutz in Schulen" am 1.12.05 über den BeBiS veröffentlicht.

Computereinsatz in Schule und Unterricht

Der Arbeitsbereich "Computereinsatz in Schule und Unterricht" ist auch unter einer medienpädagogischen Perspektive zu bewerten. Inhalt und Ziel jeder Lehrerfortbildung und Beratung zur Computernutzung in der Schule sind nicht nur informationstechnische, fachliche, fachdidaktische oder allgemeinpädagogische Inhalte, sondern auch stets ein medienerzieherischer Aspekt, der allerdings je nach Thema mehr oder weniger stark ausgeprägt ist. Im laufenden Schulhalbjahr 2/05 bietet das LISUM über 109 Fortbildungsveranstaltungen im Bereich „Computereinsatz in Schule und Unterricht“ an z.B.:

- Fortbildung im Bereich ITG (Dort ist der Umgang mit modernen Informations- und Kommunikationstechniken und deren sozialen und gesellschaftlichen Auswirkungen in mehreren Modulen verankert.)
- Studientage zum Einsatz neuer Medien (Es gibt stets einen fächerübergreifenden Teil Medienerziehung)
- Schulinterne Fortbildungen zum Einsatz neuer Medien im Unterricht
- Schulen, deren Schulentwicklung einen medienpädagogischen Schwerpunkt hat, werden bei Bedarf bei der Erarbeitung und Umsetzung eines Schulprogramms unterstützt.
- Entwicklung und Umsetzung von Konzepten zu pädagogischen Netzwerken.

2. Vorgesehene Maßnahmen zum Medienschutz für Kinder und Jugendliche in Berlin

Ein umfassender Medienschutz für Kinder und Jugendliche kann in unserer globalisierten und von Medien und Informations- und Kommunikationstechnologien geprägten Welt nicht allein mit herkömmlichen "Schutz"maßnahmen im Sinne von Verboten gewährleistet werden.

Zugleich sind die speziellen Anforderungen, die sich im Kontext von Schule und Unterricht an den Jugendmedienschutz stellen, auch bedingt durch die bildungspolitischen Aktivitäten für eine flächendeckende Ausstattung in der Berliner Schule mit Hard- und Software sowie vernetzten Systemen stetig gewachsen.

e-Education Masterplan

Ein aktueller und künftiger Schwerpunkt im Bereich Computereinsatz in Schule und Unterricht stellt die Planung, Koordination und Evaluation von Fortbildungsmaßnahmen auf der Grundlage des im August 2005 veröffentlichten und einen Zeitraum von 5 Jahren umfassenden

e-Education Masterplans dar. Dem politischen Willen folgend, umfasst der Berliner Masterplan Leitbilder, Szenarien, Zielvorgaben und detaillierte Vorgehensweisen zur Integration moderner Informations- und Kommunikationstechnologien in Schule und Unterricht. Für den wichtigen Bereich Fortbildung bildet ein vierstufiges modulares Konzept die Arbeitsgrundlage³. IT-Basismodule sind bereits definiert und werden in Kooperation mit den VHS realisiert. Während der Einführungsphase haben sich dazu bereits über 400 Schulen gemeldet. Zur Stufe II werden in Kooperation mit der INTEL-Stiftung mit rund 80 Schulteams längerfristige schulinterne Fortbildungen praktiziert. Im Rahmen der modularen Wahl- und Pflichtangebote wurde aufgrund der besonderen Bedeutung in der ersten Qualifizierungsstufe ein Pflichtmodul "Medienrecht" mit 10 Std. vorgesehen.

Für das Modul Medienrecht ist folgender Kursverlauf geplant:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- erwerben Grundkenntnisse des Urheberrechts
- erwerben Grundkenntnisse des Datenschutzes
- erwerben Grundkenntnisse über Möglichkeiten des Jugendmedienschutzes (JMStV).

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- können die erworbenen Grundkenntnisse auf konkrete Beispiele aus der Schulpraxis übertragen und
- entwickeln ein Grundverständnis über einen präventiven Medienschutz in Schule und Unterricht.

Darüber hinaus sind die Module "Medienpädagogik, Internet und Freizeit", "Medienpädagogik I und Spiele", "Medienpädagogik II und Suchtprävention" Bestandteil der verbindlichen Wahl- und Pflichtmodule.

Bei der Durchführung dieser Module sind u.a. Fragen des Jugendmedienschutzes sowie der aktive, präventive und erzieherische Kinder- und Jugendmedienschutz integraler Bestandteil. Somit wird die medienpädagogische Arbeit in den Berliner Schulen für die kommenden

5 Jahre wesentlich auch durch den e-Education Masterplan befördert.

Das LISUM plant darüber hinaus die medienerzieherischen Aktivitäten und Qualifizierungsmaßnahmen für den schulischen und außerschulischen Bildungsbereich in den Themenfeldern

- Fort- und Weiterbildung
- Durchführung von medienpädagogischen Projekten
- Bereitstellung aktueller Information auf den betreuten pädagogischen Internetplattformen
- Filmerziehung
- AV-Medienverleih

fortzusetzen und dabei auch die speziellen Anforderungen, die sich im Kontext von schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen an den Jugendmedienschutz

stellen, zu profilieren.

Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt stellt der Aufbau und die Implementierung des geplanten Netzwerkes Medienkompetenz dar. Die im Rahmen der Weiterbildung qualifizierten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren werden nach dem aktuellen Planungsstand in den 12 Berliner Regionen für den Aufgabenbereich Medien tätig sein und in diesem Zusammenhang auch Fragen des Medienschutzes an den Schulen inhaltlich begleiten und bei Bedarf Unterstützungsmaßnahmen einleiten.

Perspektivisch ist aus der Sicht des LISUM die Planung und Durchführung einer Fachtagung mit Experten und Vertretern aus der pädagogischen Praxis zum Thema Jugendmedienschutz für viele unterschiedliche Institutionen und Interessensgruppen von Bedeutung.

Das LISUM prüft unter Berücksichtigung der personellen und finanziellen Ressourcen einen qualifizierten Beitrag als Mitinitiator einer solchen Fachtagung mit dem Ziel, die medienpädagogische Handlungskompetenz zu erhöhen und zugleich das Problembewusstsein für den Jugendmedienschutz zu stärken.

Berliner Landesprogramm
jugendnetz-berlin.de



Projektziel

jugendnetz-berlin.de hat zum Ziel, in Berliner Jugendeinrichtungen das Internet für Kinder und Jugendliche nutzbar zu machen, gemeinsame Projekte zwischen Jugendarbeit und Schule zu fördern, regionale und überregionale Projekte und Initiativen zu unterstützen und zu vernetzen. In allen Berliner Bezirken werden Einrichtungen freier und öffentlicher Träger der Jugendarbeit als Medienkompetenzzentren gefördert. Sie beraten und betreuen Jugendeinrichtungen und unterstützen diese bei der Vernetzung mit schulischen Angeboten

Projektbeschreibung

Das Landesprogramm ‚jugendnetz-berlin.de‘ wurde 2001 gestartet. Diese jugendpolitische Initiative wird durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport gemeinsam mit der Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin, der Stiftung Demokratische Jugend und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung organisiert.

Das Landesprogramm berücksichtigt die heterogene dezentrale Struktur der außerschulischen Jugendbildung. Die auf freiwilliger Basis beruhende Jugendarbeit bietet besonders gute Chancen, Kinder und Jugendliche an einen aktiven und auf Beteiligung angelegten Umgang mit den neuen Technologien heranzuführen.

Programmteile:

Förderprogramm

- Förderung von *Medienkompetenzzentren* in allen Berliner Bezirken, die Jugendeinrichtungen beraten, unterstützen und vernetzen.
- Förderung von Jugendeinrichtungen in ihrer medienpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, als *JugendInfoPoint*.
- Förderung von Kooperationsprojekten zwischen *Jugendarbeit und Schule*.
- Förderung von *landesweiten Projekten*.

Internetportal www.jugendnetz-berlin.de als Informations- und Kommunikationsplattform des gleichnamigen Landesprogramms und der Berliner Jugendarbeit.

Medienpädagogische Aus-, Weiter- und Fortbildung durch das Programm BITS21 – Bildung, InformationsTechnologien und Service für die Berliner Jugendarbeit, KONTE XIS und das Landesinstitut für Schule und Medien.

Events und Fachveranstaltungen

Netd@ys Berlin, young media park / music media park (zur YOU und Internationalen Funkausstellung), Fachtagungen



@ In allen Berliner Bezirken wurden Jugendeinrichtungen durch die bezirklichen Jugendämter als Medienkompetenzentren benannt und werden gefördert. Sie beraten und betreuen Jugendeinrichtungen in ihren Bezirken bei der medienpädagogischen Arbeit und unterstützen diese bei der Vernetzung mit schulischen Angeboten.

@ Initiiert durch das Netd@ys Team Berlin unterstützte Microsoft Deutschland das Landesprogramm durch Partnerschaften mit den Medienkompetenzentren.

@ 81 Einrichtungen der Jugendarbeit aus allen 12 Bezirken werden als JugendInfoPoints gefördert. Sie erhielten im ersten Jahr Fördermittel für technische Ausstattung und Netzkosten, seit 2003 werden medienpädagogische Projekte gefördert.

@ 9 Modellprojekten wurde Starthilfe gegeben, „comp@ss – der Berliner Internetführerschein“ und „Netz-Transfer – Plattform für interaktive Internetaktionen“ werden als landesweite Projekte gefördert.

@ 26 Kooperationsprojekte zwischen Jugendhilfe und Schule in elf Bezirken.

@ Das Internetportal www.jugendnetz-berlin.de wurde 2001 online gestellt und wird indessen von mehr als 18.000 BesucherInnen im Monat genutzt. Ein Diskussionsforum zu aktuellen Problemen für Kinder, Jugendliche, Erzieherinnen und Erzieher und Eltern wurde eingerichtet und unterschiedliche Projekte anderer Träger und weiterer Partner werden unterstützt.

@ Für alle Berliner Jugendeinrichtungen wird ein kostenloser Internetservice, incl. des kostenfreien Hostings eigener Websites, angeboten. Mittlerweile laufen auf dem Server 605 Domains, ca. 2500 Mailadressen, 406 FTP-Accounts, 32 Mailinglisten und 109 MySQL-Datenbanken. Der Server hatte im Oktober 2005 ca. 256.000 BesucherInnen.

@ Fortbildung, Aus- und Weiterbildung werden über das Programm „BITS 21 - Bildung, Informations-Technologie & Service für die Berliner Jugendarbeit“ über das Projekt „KON TE XIS - Konzepte der Technikerarbeit in der Praxis der Jugendhilfe“ und das „Landesinstitut für Schule und Medien“ organisiert. Über 10.000 Berliner Pädagogen und Sozialarbeiterinnen aus Jugendarbeit und Schule wurden bisher qualifiziert.

@ Evaluation des Landesprogramms durch delphi und Veröffentlichung der Studie 2003.

@ Zwischen ‚jugendnetz-berlin.de‘ und der Bundesinitiative ‚Jugend ans Netz‘ wurde eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen. Bei der Nutzung der Ausstattungsinitiative des Bundesprogramms werden Berliner Jugendeinrichtungen unterstützt.

@ 2002 organisierte das Netd@ys-Team Berlin die ‚Digital Days‘ im Rahmen des Landesprogramms, gemeinsam mit den Medienkompetenzentren. Über zweitausend Kinder, Jugendliche, Erzieherinnen, Erzieher und Eltern beteiligten sich an über 100 Veranstaltungen in allen Berliner Bezirken rund um das Internet.

@ Digitaler Malwettbewerb für KITAS SMART Board Reise vom meredo e.V., zur Förderung der künstlerischen Kreativität von Kindern im Alter von 4-6 Jahren mit einer Online-Galerie. Er wurde 2004 gestartet, bisher nahmen rund 300 Kinder im Alter von 4-7 Jahren aus 20 Einrichtungen teil.

@ Gründung eines Netzwerks von medienpädagogischen Projekten zwischen sieben europäischen Hauptstädten. (Berlin, Brüssel, Madrid, Prag, Sofia, Vilnius und Wien) im Projekt "MetroYouth.net".

@ Fachtagungen zur Vernetzung der Berliner Jugendarbeit 2002, 2003, 2005, organisiert von der „Landesarbeitsgemeinschaft Medienarbeit e.V.“

@ Fachtagungen zur Kooperation von Projekten Jugendhilfe und Schule der Deutsche Kinder- und Jugendstiftung 2002 und 2003.

@ Tagung „Große Mäuse-kleine Hände“ 2005 zur Medienbildung in Berliner Kitas durch BITS 21 und die Bildungsverwaltung im Rahmen des IBM-Förderprogramm KidSmart .

@ Die Netd@ys Berlin Europe werden seit 2001 im Rahmen von ‚jugendnetz-berlin.de‘ organisiert und gefördert. Über 15.000 Kinder, Jugendliche, Erzieherinnen, Erzieher und Eltern nehmen an den rund fünfhundert Veranstaltungen und Aktionen in allen Berliner Bezirken jährlich teil. 2004 wurden sie vom Bundesministerium für Familie, Senioren und Frauen und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport im Rahmen der Bundesinitiative ‚Jugend ans Netz‘ und ‚jugendnetz-berlin.de‘ und ‚respectABel‘ gefördert. Das bundesweite Jugendportal ‚netzcheckers.de‘ ging online.

@ Seit 2002 präsentiert sich ‚jugendnetz-berlin.de‘ mit dem young-media-park / music media park auf der IFA und auf der YOU Berlin mit Projekten, besonders zur beruflichen Aus- und Weiterbildung.

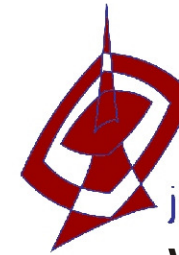
@ Zur Internationalen Funkausstellung 2005 in Berlin wurde zur Berufsorientierung die IFAtour jugendnetz-berlin.de durch den music media park e.V. in Kooperation mit der Messe Berlin und Unternehmen organisiert. 444 Schülerinnen und Schülern von 10. bis 12. Klassen aus 24 Berliner Schulen machten sich mit Arbeitsabläufen und Berufsprofilen in Unternehmen vertraut. Beworben hatten sich rund eintausend Schülerinnen und Schüler aus zweiundsiebzig Berliner Schulen.

@ Das IBM Förderprogramm „KidSmart“ wurde 2004 als Kooperationspartner in das Landesprogramm aufgenommen. 180 Berliner Kitas nehmen am Förderprogramm teil. Sie werden mit Lernstation, Digitalkamera und Farbdrucker ausgestattet. ‚BITS 21‘ organisiert die Aus- und Weiterbildung und den Erfahrungsaustausch. 2005 wurden 1.500 Erzieherinnen und Erzieher weitergebildet. Die Deutsche Telekom unterstützt das Förderprogramm mit seinem breitbandigen Telekommunikationsnetzwerk gemeinsam mit der CidS! gGmbH. Magix unterstützt das Programm durch Schulungen und Software.

@ IBM Deutschland unterstützt das Landesprogramm. Die Medienkompetenzentren, BITS 21 und weitere Projekte werden mit einem Hardwarepaket ausgestattet. Microsoft Deutschland stellt Software bereit.

@ Zur Eröffnung der Jugendmesse YOU Berlin 2005 wurde erstmals der Medienpreis ‚MediaMax‘ des Landesprogramms ‚jugendnetz-berlin.de‘ verliehen. Mit ihm werden beispielhafte praxiserprobte Projekte, Konzepte und Ideen der Medienarbeit mit Kindern und Jugendlichen in Berlin gewürdigt. Um den Medienpreis bewarben sich 66 Berliner Träger und Einrichtungen mit 77 Projekten in die mehr als 60 000 Kinder und Jugendliche einbezogen wurden. Vier Projekten wurde der Medienpreis und drei Projekten der Sonderpreis zum Medienpreis verliehen. Sie erhielten eine Pokal, eine Urkunde und Preisgeld bzw. einen Sachpreis.

@ Förderung der Berufsinformation und –orientierung in Medienberufen durch das gemeinsame Projekt ‚Steps into future‘ zwischen der Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin und der Medienanstalt Berlin Brandenburg im Landesprogramm. In über 30 Berliner Jugendeinrichtungen entstanden 22 multimediale Projekte von Jugendlichen zu Ausbildungs- und Berufsangeboten im Medien- und IT-Bereich.



jugendnetz-berlin.de

Vernetzung

www.jugendnetz-berlin.de

Legende

- Koordinierungsbüros "jugendnetz-berlin.de"
 - Projektbüro Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin
 - Internetplattform - Service und Redaktion Stiftung Demokratische Jugend
 - Büro Kooperationsprojekte Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

- Medienkompetenzzentren (12)
- Jugendinfopoints (81)
- ▲ Kooperationsprojekte "Jugendhilfe/Schule" (26)
- ✕ Kitas im IBM-Förderprogramm KidSmart (181)

Stand: Mai 2005

